Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **58 (1980-1981)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8021 Zürich
Leonhardstr. 15
27. Oktober 1980
Auflage 17 000

ZS

zürcher student

58. Jahrgang **Nr. 14**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

VSU: LÄUFT? *S.2*
VSETH: PENDELT! *S.3*
STIPENDIEN *S.5*
REPRESSION *S.9*

Der neueste Stand im Ethno-Skandal

Ist der Uni-Tresor nicht mehr sicher?

Am Freitag, 6. Juni, verbot Erziehungsdirektor Dr. med. Alfred Gilgen (in der Folge der Kürze wegen und weil wir gegenüber diesem Herrn auch kein bisschen Ehrerbietung aufbringen können, einfach: Gilgen) jegliche weitere Aufführung des anlässlich der ersten polizeilichen Ausschreitungen vor dem Opernhaus (30. Mai) entstandenen Videofilms. Gedreht hatte das Materiel die Gruppe *«Community-Medien»* des Ethnologischen Seminars.

Bis zum Semesterende sah es so aus: Nachdem die Hochschulkommission, das Aufsichtsorgan für die Universität, sich ihrem starken Vorsitzenden gebeugt und seinen Entscheid *«begrüsst»* hatte, wurde die Fakultät aufgefordert, die Wissenschaftlichkeit der am Ethnologischen Seminar geleisteten Arbeit zu überprüfen. Die Professoren der Phil.-I-Fakultät haben sich zusammengesetzt und in ihrem Bericht an die HK die wissenschaftliche Kompetenz von Professor Löffler (Vorsteher des Ethno-Seminars) und seiner Mitarbeiter sowie insbesondere auch die Projekttreue der im Rahmen der Gruppe *«Community-Medien»* geleisteten Arbeit bestätigt. Mit gemischten Gefühlen gingen wir darauf in die Semesterferien.

Und tatsächlich: Am 15. August, nachdem die HK – wie bei heissen Entscheiden üblich: in den

Fortsetzung auf Seite 8

Liebe Erstsemestrige, Welcome to the City!

Wir möchten euch an dieser Stelle ganz speziell begrüssen, weil wir alle aus eigener Erfahrung wissen, das ihr in keiner beneidenswerten Situation steckt: ihr müsst euch, ohne zu wissen, was sich hinter den hochgestochenen Angaben im Vorlesungsverzeichnis verbirgt, einen Studienplan zurechtlegen, es gilt, schleunigst ein Plätzchen zum Schlafen zu finden (ein paar Tips dazu im nächsten «zs») und diese Stadt, die euch in den nächsten Jahren beherbergen wird, genauer kennenzulernen.

Und dabei hilft dir diese Zeitung, die weder an der ETH noch an der Uni noch an den Zuständen in dieser Stadt einen guten Faden lässt – so sagen es zumindest die anderen, die uns nicht so gerne haben. Wir sehen das etwas anders: Wenn du die Informationen des VSETH (das ist der Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (das gleiche an der Uni) liest, wirst du sehen, dass wir durchaus klare Vorstellungen haben, wie den von uns kritisierten Zuständen abgeholfen werden könnte. Aber wenn wir dabei laufend auf taube Ohren stossen, dann müssen wir eben lauter brüllen, mit fundierten Argumenten, versteht sich. Als Eingangslektüre empfehlen wir den Artikel, der auf dieser Seite beginnt.

Wir wollen nicht mit Gratistips um uns werfen, doch die eine Erfahrungstatsache geben wir gerne weiter: Du brauchst nicht bereits nach der ersten Woche festzulegen, wann genau du deine erste Zwischenprüfung abgelegt, deine letzte Seminararbeit getippt und an welchem Tag du die Hochschule als eidgenössisch beglaubigter Wissenschafter wieder verlassen haben wirst. Will heissen: Belege nur die allernotwendigsten Veranstaltungen, benütze die erste Zeit dazu, dich zu informieren, um dich an deiner neuen Wirkungsstätte einfinden zu können. Lass die drohende Anonymität gar nicht aufkommen, quatsche mit allen möglichen Leuten über alles mögliche. Denn es gilt, die Gelegenheit beim Schopf zu packen, Zürich ist heute, da genug Gesprächsstoff vorhanden, eine sehr kommunikationsfreudige Stadt.

Uns allen ein schönes Semester! *Die Redaktion*

***PS:** Zahlt bitte die Vereinsbeiträge an den VSU (Einzahlungsstand vor der Kasse) und an den VSETH (auf dem Einschreibebogen ankreuzen).*

Viele fragen sich:

«Läuft wieder was an der Uni?»

In dieser Frage liegt nicht nur die stärker oder schwächer empfundene Befürchtung, unser «Ausbruch» vom letzten Semester, als wir unseren Unmut wenigstens etwas lauter herausgeschrien haben, sei nur ein Strohfeuer gewesen. Sie drückt auch die Erwartung aus, dass wir einen Schritt weitergehen, dass nach Jahren des Konstatierens wieder etwas passiert, was Verbesserungen in unserem unbefriedigenden Studienbetrieb endlich durchsetzt, wenigstens minimale Wirkungen zeitigt.

Vorläufiges Ergebnis vom letzten Sommersemester: Die Misere ist akut, was auch Rektor Hilty in seinem Hirtenbrief an alle Studierenden nicht zu bestreiten vermochte. Endgültig provoziert durch das unerhörte Filmverbot (vgl. S. 1), haben wir den Autoritäten und der Öffentlichkeit mit kurzfristig einberufenen Vollversammlungen, Aktionstagen und Demonstrationen mit bis zu 2000 Teilnehmern geantwortet, haben unsere Probleme, unsere Unzufriedenheit über die Studienbedingungen diskutiert und Kritik und Forderungen formuliert: Vom allgemeinen *«Gilgen, hau ab!»* (womit gemeint ist, der Zürcher Erziehungsdirektor möge endlich seinen Hut nehmen) bis hin zu sehr konkreten Einzelforderungen aus den verschiedenen Fachschaften haben wir all das wieder einmal festgehalten, was sich in den letzten Jahren, *Jahrzehnten* angesammelt hat.

Die Forderungen

Unsere Anliegen lassen sich relativ leicht zusammenfassen:

– Wir brauchen ein pluralistisches Angebot von Lehrinhalten und methodischen Ansätzen, was sich auch in der Zusammensetzung des Lehrkörpers (Zusatz: mehr Frauen!) spiegeln muss.

– Das Studium darf keine reine Wissens*abfüllung* und kein stures, prüfungsorientiertes Pauken, sondern soll ein an praxisrelevanten Fragen orientiertes *Aufarbeiten* von Wissen und Methoden sein. Nicht ein bestimmtes Berufsbild, sondern umfassende fachliche Kompetenz ist unser Ziel.

– Dazu ist eine selbständige Studiengestaltung mit vielfältiger Orientierungshilfe statt Prüfungsdruck notwendige Voraussetzung. Mehr freie Arbeitsgruppen, Tutorate etc. sind dazu geeignete Arbeitsformen – unter Anrechnung der darin geleisteten Arbeit.

– Daraus ergibt sich die Selbstverständlichkeit effektiver demokratischer Mitbestimmung der Studierenden auf allen Ebenen, insbesondere in Fragen – des Lehrangebots, der Lehrplangestaltung, der Anstellung von Tutoren bis Professoren sowie des organisatorischen Rahmens.

– Diese Vorstellungen von (Aus-)Bildung beanspruchen wir selbstverständlich nicht als studentische Privilegien, sondern für alle Zweige des Bildungssystems: Berufsbildung, alle Schulabschlüsse . . . Dafür setzen wir uns auch, zusammen mit gleichgesinnten Kräften, ausserhalb der Uni ein.

So weit, so einfach!

Sind dir alle diese Abkürzungen, Bezeichnungen etc. ein Rätsel? Kommst du auch sonst hinten und vorne nicht draus? «Leo Phönix» hilft! (S. letzte Seite.)

Die Hindernisse

Doch diese Forderungen prallen auf einen Bildungsapparat und Paragraphenwald, in dem Bildungsziele und -bedürfnisse kaum, einseitig finanzpolitisch bestimmtes Parteiengezänk dafür um so mehr ausschlaggebend ist.

Einer allgemeinen bildungspolitischen Orientierungslosigkeit stehen starke Einzelinteressen aus Wirtschaftskreisen (meist sehr kurzfristiger Natur) oder von Berufsverbänden (Mediziner, Juristen), ergänzt durch ein kleinkariertes und repressives «Sicherheits»-«Denken» gegenüber.

Patentrezepte zur Durchsetzung auch noch so «vernünftiger» Forderungen anzubieten ist schwierig. Für den einzelnen ist das Ganze schwer durchschaubar, was sich leider system*erhaltend* auswirkt. Wie die Ereignisse vor den Sommerferien gezeigt haben, ist eine Bewegung das geeignete Mittel, Missstände aufzudecken, Forderungen mit dem nötigen Nachdruck zu stellen.

Doch angesichts dieser erdrükkenden Missstände und angesichts der Kräfte, die sie verteidigen, die jeden Veränderungswillen unterdrücken oder auf die lange Bank schieben, sind wir beinahe verstört auseinandergelaufen, noch knapp die Worte einiger Unentwegter im Ohr, jetzt doch nicht alles fallenzulassen. Es blieb bei der Erkenntnis, dass wir viele sind, die etwas verändern wollen, über das *Wie* herrschte Unklarheit.

Trotzdem . . .

Wir sind der Meinung, dass in Ergänzung zu einer starken Bewegung die aufwendige Arbeit an Einzelfragen und Teilforderungen notwendig ist. Dazu hat der VSU seine ganzen Strukturen aufgebaut, schickt er seine Vertreter in eine Unzahl von Kommissionen, Räten und Ausschüssen. Arbeitsgruppen arbeiten (wer hätte *das* gedacht!) ganze Problembereiche auf und entwickeln Ideen und Hilfsmittel zur Durchsetzung unserer Ziele. Der VSU hat immer versucht, mehr als nur einzelne Aktivisten zu mobilisieren, im Wissen, dass die beste Kleinarbeit wirkungslos versickert ohne eine engagierte Bewegung im Rücken – mit eher müdem Erfolg.

Die ausserordentlichen äusseren Provokationen haben im letzten Semester dieses Problem schlagartig gelöst – beste Voraussetzung für ein gemeinsames, effizientes Vorgehen. Wie?

. . . alle zusammen!

Trotz dem undurchsichtigen Überbau bleibt die *Basis* des Riesenbetriebs Universität das einzelne Institut, das einzelne Seminar. Entsprechend ist die Basis jeglicher Studentenpolitik der jeweilige *Fachverein* und die *freien Arbeitsgruppen*. Hier können die «grossen» Probleme am konkreten Beispiel aufgegriffen und am Exempel behandelt werden. Mit Idee und Phantasie, mit konkreten Vorschlägen und entsprechendem Druck lassen sich Verbesserungen realisieren, denn wenn wir stark werden, können wir nicht mehr mit leeren Versprechungen oder faulen taktischen Manövern (wie in diesem Sommer) dazu gebracht werden, den Schwanz einzuziehen.

Im VSU schliessen sich die Fachvereine zusammen, um als *gemeinsame* Interessenvertretung *aller* Studierenden gegenüber der Öffentlichkeit aufzutreten. Im VSU können die einzelnen Vorstösse koordiniert und deren Wirksamkeit erhöht werden. Der VSU ist also nicht das Privatvergnügen einiger Organisationsfreaks, sondern die notwendige Fortsetzung der Arbeit, die in den Seminarien und Instituten geleistet wird. *Die Arbeit an der Basis bestimmt die Aktivitäten des Verbands.*

Weiter nimmt der VSU Aufgaben wahr, die die Studierenden in ihrer Gesamtheit betreffen: Beratungsdienste, Information und viel Kultur.

Vor der Kasse, wo du die Gebühren einzahlst, triffst du auf den VSU-Einzahlungsstand. Dort findest du weiteres Informationsmaterial und Leute, die dir gerne Auskunft geben. Und weil ohne Geld nichts läuft, kannst du dort die Mitgliedkarte nicht einfach einstecken, sie kostet 12 Franken. Du kannst dir dann dafür selbst die Hand schütteln, denn *dieses* Geld kommt *allen* zugute.

Auf ein gutes Semester! KD VSU

Die Frage der Wissenschaftlichkeit oder eher:

Unser Tun soll zu etwas nütze sein!

Am gleichen Tag, an dem die Hochschulkommission beschloss, das Projekt *«Community-Medien»* am Ethnologischen Seminar abzusägen, verlangte die FDP in einem Communiqué umfassende Untersuchungen zu den Ursachen der sogenannten Jugendunruhen. Wie kein anderes wäre das liquidierte Projekt in der Lage gewesen, die Beweggründe einer Gruppe von Jugendlichen aufzuzeigen, indem es versuchte, diese zu verstehen und nicht einfach statistisch zu erfassen. Doch damit ist nach offizieller Lesung die Grenze der Wissenschaftlichkeit erreicht.

Wissenschaft hat also auch etwas mit Macht zu tun. Dass sich unser Staat gegen jede Erneuerung verbissen wehrt, wissen wir. Genauso wurde mit dem Projekt der Ethnologen verfahren, das auf der sogenannten Aktionsforschung beruht: Erst müsse abgeklärt werden, ob diese Aktionsforschung wissenschaftlich sei (Beschluss HK), womit die Suche nach der Wahrheit so definiert ist, dass zuerst klar sein muss, was bei einer Forschung herauskommt, sonst ist sie keine . . .

Das ist keine Analyse, sondern soll nur ein Hinweis darauf sein, welche Fragen uns beschäftigen könnten oder müssten. Davon sind nicht nur die Ethnologen betroffen. Am konkreten Beispiel «Zürich – Sommer 80» lassen sich eine Menge Fragen auch an andere Fachrichtungen stellen, die ihrerseits wieder Fragen an die Wissenschaft stellen:

- Was meinen die Juristen zur gummigen Auslegung des Rechtsstaats?
- Was meint die Publizistik zu den diversen Presseskandalen?
- Die Theologen über «Kirchenbesetzungen» respektive die Schutzfunktion der Kirchen?
- Und dazu die Soziologen, die Psychologen, die Pädagogen, die Politologen, die Mediziner etc. etc.

In einzelnen Fachvereinen haben sich schon Leute zusammengetan, oder es finden nächstens Versammlungen statt, wo unter anderem darüber debattiert wird, wie solche Fragen aufgegriffen werden können.

Mehr Realität in der Wissenschaft!

VSU

(Verband der Studierenden an der Universität)

- **nach Auflösung der öffentlichrechtlichen Zwangskörperschaft als privatrechtlicher Verein einzig relevante studentische Interessenvertretung an der Universität**
- **Mitglieder SS 80: 3200 (Herbst 80: viel mehr!)**
- **Vertreter der Fachvereine und weitere gewählte Mitglieder bilden den Grossen Delegiertenrat (=Legislative, 42 Mitglieder)**
- **der Kleine Delegiertenrat (=Exekutive, ca. 6–12 Mitglieder) wird z. T. vom GD bestimmt. Damit der KD nicht nur die formelle, sondern auch die inhaltliche Exekutive (= *ausführendes* Organ) darstellt, sind die Arbeitsgruppen und Dienstleistungen direkt vertreten, jede neu entstehende Arbeitsgruppe kann im KD Einsitz nehmen**
- **bestehende Arbeitsgruppen: Frauenkommission, alternatives Lehrangebot, AG Bildungspolitik, AG Latein, Stipendienkommission, AG Berufsverbot, Ausländerkommission, Studienreformkommission. In Entstehung begriffen und dringend nötig: AG Wohnen**
- **weiter sind im KD der «zürcher student» (das ist diese Zeitung) und die Kulturstelle (grösster Kulturveranstalter in Zürich, vgl. S. 11) vertreten**
- **der VSU unterhält eine Stipendienberatung und eine Rechtsberatungskommission**
- **weitere Informationen am Einzahlungsstand oder auf dem VSU-Büro, Phönixweg 5, Tel. 69 31 40 (offen tägl. 10–14 Uhr)**
- **der Mitgliederbeitrag beträgt 12 Fr.**

Pendelbus-Leidensgeschichte (letzter Teil?)

Die «zs»-Leser erinnern sich: Im Februar dieses Jahres griffen zwei Studenten der Abteilung VIII das alte Problem der Pendelbusverbindungen vom und zum Hönggerberg in zwei «zs»-Artikeln wieder einmal auf. In der Folge beschloss der a. o. DC vom 19. Februar, eine Petition an den Schweizerischen Schulrat mit folgendem Wortlaut zu lancieren:

Aufhebung der Pendelbusausweise

Ab WS 1980/81 soll der Pendelbus für alle Studenten, ETH-Angehörigen und Dozenten frei benützbar sein. Für diese Pendlerzahlen sind von VBZ oder ETH ausreichend Busse bereitzustellen. Die Schulleitung setzt sich für verbesserte VBZ-Verbindungen vom und zum Hönggerberg, insbesondere am Abend, ein. Zur Finanzierung der zusätzlichen Kosten könnte von allen Hönggerberg-Parkplatzbenützern eine Gebühr erhoben werden.

In den ersten vier Semesterwochen kamen nahezu 1000 Unterschriften zusammen, obwohl gewisse von der vorgeschlagenen Parkplatzbewirtschaftung erzürnte Autofahrer einige mehr oder weniger volle Unterschriftenbogen verschwinden liessen. Das prinzipielle Anliegen der Petition wurde auch von der Dozentenkommission, dem Abteilungsrat VIII und der Sektion Bundespersonal des VPOD Zürich unterstützt.

Die Petition wurde am 18. Mai eingereicht. In der Sitzung vom 17. September behandelte der Schulrat unser Anliegen. Die wesentlichen Punkte seiner Stellungnahme zur Petition lauten wie folgt:

Stellungnahme des Schulrats

Die von Ihnen beantragte unentgeltliche Benützung des Pendelbusses zwischen dem ETH-Zentrum und dem Hönggerberg würde einen Teil der ETHZ-Angehörigen begünstigen. Eine solche Regelung dürfte zu Anschlussbegehren führen. Hochschulangehörige, die in der Nähe einer der beiden Endstationen des Pendelbusses wohnen, würden bevorteilt, Benützer der taxpflichtigen Extrabusse vom Zürcher Hauptbahnhof und vom Bahnhof Oerlikon zum Hönggerberg sowie Benützer der übrigen öffentlichen Verkehrsmittel für den Arbeitsweg benachteiligt.

Die Einführung eines sogenannten Nulltarifs zusätzlich zum studien- und berufsbedingten Verkehr während der Arbeitszeit zwischen den beiden ETH-Stationen würde zweifellos zu Diskussionen über den ETH-Bereich hinaus führen und dem Goodwill der Schule schaden. Ihr Vergleich allfälliger zusätzlicher Kosten im Verhältnis zum gesamten Schulratsbudget ist eine isolierte Betrachtungsweise. Im Rahmen der dauernden Sparanstrengungen des Bundes ist der psychologische Aspekt von grosser Tragweite. Begehren um Zusatzkredite im Sinne Ihres Antrages müssten die ständigen Bemühungen um zusätzliche finanzielle und personelle Mittel für Lehre und Forschung beim Bundesrat und Parlament beeinträchtigen.

2. . . .

3. Zu Ihrem Anliegen eines verbesserten Transportangebotes der VBZ stellt die ETHZ fest, dass trotz mehrmaligen Aufrufen nie Reklamationen über schlechtes Funktionieren des Fahrbetriebes oder unhaltbar überbelegte Fahrzeuge eingegangen sind. Die laufend über die Belegung der Fahrzeuge Kontrolle führende VBZ bestätigte neuerdings, dass in den Spitzenzeiten der Pendelbus wohl gut besetzt, im Normalfall aber nie über Gebühr belastet sei. Dabei vergleichen die VBZ mit dem übrigen Verkehrsnetz. Trotzdem prüft die Schulleitung, ob für das Jahr 1982 die Verdichtung des Fahrplanes (30-Minuten-Betrieb) von 7.30 bis 9.00 und von 16.00 bis 18.00 aus betrieblichen und finanziellen Gründen möglich ist.

4. Ihr Vorschlag zur Finanzierung über Parkplatzgebühren in den Tiefgaragen des Hönggerbergs kann nicht in Betracht gezogen werden. Die ETHZ hat diese Fragen bereits früher geprüft, wobei die Eidg. Finanzverwaltung einen abschlägigen Bescheid erteilte.

5. Zur administrativen Vereinfachung ist die ETHZ bereit, ab Wintersemester 1980/81, einstweilen auf ein Jahr befristet, auf den Pendelbusausweis für Studenten zu verzichten. Für studienbedingte Fahrten soll inskünftig die Legitimationskarte für Studierende genügen.

Der Schulrat setzt das Vertrauen in die Studierenden, die Taxfreiheit nicht für private Fahrten, insbesondere vor Beginn und nach Ende der Lehrveranstaltungen, in Anspruch zu nehmen. Diese Regelung bedarf noch der Zustimmung durch die Direktion der VBZ.

Der Schulrat bedauert, Ihren Anliegen nicht weiter entgegenkommen zu können. Er hofft, dass Sie den Überlegungen Verständnis entgegenbringen.

Erfolg für VSETH?

Mit der Petition wurde also mindestens ein Teilerfolg erreicht (vgl. Punkt 5 der Antwort). Ein Erfolgserlebnis für alle, die vor dem Mensaeingang standen und versuchten, einem netten Mitstudenten beizubringen, dass es auch in zwei Minuten noch ein Mittagessen gebe und er also ruhig erst den Petitionstext durchlesen könne. Meistens ziemlich erfolglos! Also ein Grund für den VSETH, sich jetzt auf den errungen Lorbeeren auszuruhen? – Kaum! – Noch allzuviel wartet auf uns (Studienreform, Stipendien, Wohnen usw.). Also kein Grund, sich auszuruhen, sondern ein Ansporn, weiterzuarbeiten. (Vielleicht mit neuen Mitarbeitern? Wir sind an der Leonhardstrasse 15 im Parterre.) Es gibt viel zu tun – packen wir's an! – VSETH.

VSETH-Vorstand/ag

Studentenführer/VSETH-Kalender

Leo Phönix*

Bereits in der 11. Auflage gibt der VSETH (nach einer 3jährigen Uni-Abstinenz wieder zusammen mit der Uni-Studentenschaft) seinen Studentenführer heraus, randvoll mit Hinweisen, Adressen, Informationen, unentbehrlich für jeden Studenten. Ebenfalls erhältlich ist der neue VSETH-Kalender; beides kann man entweder beim SAB oder auf dem VSETH-Sekretariat beziehen, den Studentenführer für 2.50 Fr., den Kalender für 1 Fr.

*VSETH: LEOnhardstr. 15
VSU: PHOENIXweg 5

VSETH-Büchermarkt-Occasionen

Jeweils über Mittag, 12.15 bis 13.15 Uhr, vor dem Eingang Mensa Polyterrasse während der ersten drei Semesterwochen.

Zu verkaufen und zu kaufen: Autographien, Skripten, Vorlesungsunterlagen usw.

Vorgehen für Verkäufer:

1. Nicht mehr benützten Ramsch zusammentragen.
2. Mittags im Mensagebäude vorbeikommen.
3. Verkaufszettel ausfüllen (Preis, Name).
4. Hin und wieder vorbeikommen und, falls das Buch verkauft wurde (von uns!), Geld in Empfang nehmen.
5. **Nach Ende der dritten Semesterwoche Geld oder Bücher bis spätestens 19. Dezember 1980 auf dem VSETH-Sekretariat abholen!**

Notizen aus dem Vorstand

Auch in den Ferien blieb der Vorstand aktiv. So führten wir ein Übergangsseminar vom alten auf den neuen Vorstand durch. Der neue Vorstand wird sich im nächsten «zs» vorstellen. Ebenso wird dann ein ausführlicher Bericht über das Seminar, bei dem weniger konkrete Beschlüsse gefasst als vielmehr Klarheit über grundsätzliche Fragen gewonnen wurde, folgen.

Für das WS wurden die **Vorstandssitzungen** auf jeweils **Montag, 12.00** festgesetzt. Sie sind selbstverständlich für Vereinsmitglieder **öffentlich** (vielleicht schaut einmal jemand herein, um sich über die Vereinsgeschäfte zu informieren oder Anregungen und Kritiken an den Mann/die Frau zu bringen – wir beissen nämlich nicht). Zusätzlich haben die Vorstandsmitglieder eine kurze Präsenzzeit am Donnerstag über den Mittag. Selbstverständlich ist aber zu einigermassen vernünftigen Tageszeiten immer irgend jemand auf dem Büro anzutreffen. Wer also irgendeine Frage, einen Vorschlag oder weiss ich was hat, soll doch bitte vorbeikommen.

Weitere Vorstandsgeschäfte waren

– Überarbeitung des *Studentenführers*, der wieder mit den Uni-Studenten zusammen herausgegeben wird

– Abschluss einer Vereinbarung über die *Benutzung des Poly-Foyers* mit der ETH, womit in Zukunft vielleicht weniger Streitigkeiten auftreten werden

– Beteiligung an der Bewilligung und am Aufruf zur Grossdemonstration vom 20. Sept. für die sofortige Wiedereröffnung des Autonomen Jugendzentrums (Beteiligung: 10 000 Leute).

Ausserdem wurde wie üblich auch die mühsame Kleinarbeit wie der Versand von Informationsmaterial an und die Vorbereitung eines Festes für alle Erstsemestrigen, Teilnahme an langweiligen Sitzungen, Beantworten von Briefen und und . . . erledigt. Euer VSETH-Vorstand wünscht euch einen guten Start ins neue Semester. *VSETH-Vorstand/ag*

Bericht aus dem Schulrat

Am 2. Juli 1980 tagte der Schweizerische Schulrat in Bern zu seiner IV. Sitzung. 41 Traktanden mussten behandelt werden, so dass die Mappe, die ich nach Bern schleppte, ein beachtliches Gewicht hatte. Die wichtigsten Traktanden waren POST, Petition der AVETH betreffend Übergangsregelung und Jahresbericht der Reformkommission.

Eigenmächtige Abänderung eines Abteilungsstatuts

Über den Verlauf und den Ausgang der POST-Debatte (Projektiertes Studium) haben wir schon im letzten «zs» ausführlich berichtet. Zu erwähnen bleibt noch das juristisch-politische Nachspiel, welches den Entscheid des Schulrates, den Abteilungsrat der Abteilung X in seinen Rechten zu beschneiden, nach sich zog. Durch die eigenmächtige Abänderung des Abteilungsstatuts der Abteilung X verletzte der Schulrat den Art. 90bis des ETHZ-Reglements. Diesem Vorwurf begegnet der

Fortsetzung auf Seite 5

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Vuko Djurinović, Jürg Fischer, Martin Mani, Ruth Meierhofer.

Redaktionelle Mitarbeiter: Bernd Kiefer, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 15: 28. 10.
Inseratenschluss Nr. 15: 27. 10.
jeweils mittags

(w)inter-national

Der neue SSR-Winterkatalog 1980/81 ist da! Voll neuer Ideen für Ferien in allen Breitengraden.

★ Wintersport

★ Sportferien

★ Städtereisen

★ Neujahrsreisen

★ SUNDECKER-Rundfahrten

★ Abenteuer- und Fernreisen

★ EUROTRAIN

★ Workshop

Der SSR ist für jeden da. Wer jung ist, und für sein Geld mit anderen jungen Leuten zusammen ein Maximum an Ferien haben will, kommt beim SSR voll und ganz auf die Rechnung. Der neue Katalog beweist es dir!

Du bekommst ihn in unseren Verkaufsstellen oder mit einem Anruf beim SSR: 01/242 30 00.

SSR-Reisen

Telefonverkauf 01/242 31 31

Bäckerstr. 40 Leonhardstr. 10

anders als anders

Reisen für junge Leute.

Umweltschutzpapier (100% Recycling!):
Hefte, Blöcke, Ringbuchblätter, Couverts, Papeterien etc.

Waschmittel ohne Phosphat & Co.

«Sauberer» **Allesreiniger** ab Hahnen (100% abbaubar)

Trockenrasierer ohne Strom und Batterie!
Anstattchemie-Artikel

Muskelenergie-Taschenlampe (immer betriebsbereit!)

Senkrecht-**Spar-Dampf- und Bügelgerät**

Jute statt Plastik!: Säcke, Taschen

Gratisheisswasser-Caldor!

Solar-Taschenrechner (batterieemanzipiert!)

Holzharasse aus Kleinbetrieb

Kerzen (handgemacht im Ulmenhof)

Und:

viel «Alternativ»-Literatur

Wir sind an der *Haldenbachstrasse 3* (Eckhaus Sonnegg-/Culmannstrasse) und «sind offen» *Montag bis Freitag* von *11 bis 18.30 Uhr.*

Umweltschutz Laden

Verkehrsbetriebe Zürich

Semesterabonnemente für Hochschulstudenten

Das unbeschränkt gültige Semesterabonnement gewährt den Hochschulstudenten die sorgenfreie Benützung **aller VBZ-Linien auf dem Stadtnetz** ab dem ersten bis und mit dem letzten Semestertag.

Ohne Ausweis kann das Abonnement aber nicht bezogen werden.

Die nachstehend angeführten Ausweise sichern den Studenten einen reibungslosen Abonnementsbezug:

1. Neueintretende

ETH
Provisorischer Studienausweis mit dem Datumeintrag des ersten Semestertages

oder
gelbe Studentenlegi mit dem neuen Semesterstempel

Uni
Gelbe Studentenlegi mit dem Datumeintrag der Einschreibung

oder
mit dem neuen Semesterstempel

2. Bisherige Studenten beider Hochschulen

Gelbe Studentenlegi mit dem Stempel **des neuen oder des letzten Semesters.**

3. Ungültiger Ausweis

Der Internationale Studentenausweis (International Student Identity Card) erfüllt die Legitimation zum Bezug von VBZ-Studentenmarken nicht. Dieser Ausweis wird für eine unbegrenzte Dauer ausgestellt und nach Studienabschluss nicht zurückgezogen.

4. Bezugsstelle und Preise

Die Semesterabonnemente können jeweils acht Tage vor Semesterbeginn an den Schaltern des VBZ-Abonnementsbüros HB Shop-Ville bezogen werden und sind ab dem Bezugstag gültig. Der Preis beträgt

120 Fr. für das Wintersemester

Wir bitten die Studenten um Verständnis für die unerlässliche Ausweispflicht.

Verkehrsbetriebe Zürich

Eine Anleitung der Stipendienberatung VSU/VSETH

Stipendien für alle!

Leider können wir dir von der Stipendienberatung kein Stipendium garantieren. Es gibt in der Schweiz gleich viele Stipendiensysteme wie Kantone. Daher hängt ein Studienbeitrag nicht nur davon ab, ob dir deine Eltern das Studium bezahlen wollen, können oder müssen, sondern ob du oder deine Eltern im richtigen Kanton Steuern zahlen. Hier die wichtigsten Regeln, wie man sich im Stipendienwirrwarr zurechtfindet. Am besten gehst du schrittweise vor. Gewisse Schritte unternimmst du lieber gleichzeitig, da dir sonst vielleicht der letzte Stipendienentscheid gleichzeitig mit dem Diplom oder Liz zugestellt werden wird . . .

1. Schritt: der Kanton

Studenten des ersten Bildungswegs (Mittelschule, anschliessend Studium) wenden sich zuerst an die Stipendienstelle des Wohnkantons ihrer Eltern. Je nachdem, wie hoch Einkommen und Vermögen der Eltern sind, wird der Stipendienentscheid ausfallen.

Wenn Du bereits einen Berufsabschluss besitzst, wende dich an den Kanton, in dem du zuletzt gearbeitet und gewohnt hast. Allerdings gilt es, gewisse Karenzfristen zu erfüllen. Im Kanton Zürich beträgt diese zwei Jahre. Wirst du vom Wohnkanton abgewiesen, so versuche es im Wohnkanton deiner Eltern oder in deinem Heimatkanton.

2. Schritt: die Hochschulen

An der Uni und der ETH gibt es Kassen und Stipendienfonds, die vor allem Ergänzungsstipendien zu kantonalen Studienbeiträgen zahlen. Informiere dich im Vorlesungsverzeichnis der Uni (S. 23) oder im Programm der ETH (S. 29). An der ETH besteht zusätzlich die Möglichkeit, ein Gesuch um Studiengelderlass einzureichen, und zwar muss dies für Erstsemestrige in der ersten Semesterwoche geschehen **(also subito).**

An der Uni existiert seit geraumer Zeit die Darlehenskasse der Studentenschaft. Diese wird durch die Beiträge der Studenten finanziert (7 Fr.). *Leider werden die Beiträge seit der Auflösung der Studentenschaft nur noch freiwillig erhoben. Diese Institution ist gefährdet, wenn nicht alle Studenten den Beitrag trotzdem entrichten!* Die Darlehenskasse ist heute notwendiger denn je, denn immer noch fallen zu viele durch die Löcher des schweizerischen Stipendienwesens. Von der Darlehenskasse kann sich jeder Student zinsfrei (während des Studiums) Geld ausleihen, unabhängig von Wohnort, Nationalität und elterlichem Einkommen. Die Darlehenskasse hat schon unzähligen ermöglicht, ihr Studium abzuschliessen.

3. Schritt: die Gemeinde

Grössere Gemeinden und Städte haben oft Stipendienfonds. Erkundige dich bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung deines Wohn- oder Heimatorts, ob du ein Stipendium erhältst.

Letzter Schritt: private Fonds und Stiftungen

1961 gab es in der Schweiz rund 1400 private Stipendienfonds und Stiftungen. Heute weiss niemand so recht, wie viele Kassen und «Kässeli» überhaupt noch existieren. Dennoch leisten einige private Institutionen effiziente Hilfe. Zu erwähnen ist vor allem die Pro Juventute, die auch eine Kartei führt und ein Verzeichnis mit Stipendienfonds herausgibt.

Ausländer haben es schwieriger

Als ausländischer Studierender gehst du etwa gleich vor wie hier beschrieben. Allerdings wirst du über mehr Hindernisse stolpern als deine einheimischen Mitstudenten. Einige Kantone zahlen Studienbeiträge an alle ihre Einwohner, ohne auf die Nationalität zu achten (zum Beispiel der Kanton Aargau), andernorts müssen Karenzfristen erfüllt werden, oder es

werden nur Schweizer Bürger berücksichtigt. Unrühmliches Beispiel ist der Kanton Zürich, wo seit 1975 wegen einer Volksabstimmung keine Beiträge mehr ausgerichtet werden. Wer aber seit mindestens acht Jahren im Kanton Zürich wohnt, soll sich dennoch an den Kanton wenden, da noch aus einem privaten Fonds (der unter anderem auch mit staatlichen Mitteln gespeist wird) ein Studienbeitrag erhältlich ist. Die Höhe dieses Stipendiums wird bescheiden ausfallen, etwa halb so hoch wie für einen Schweizer.

Wichtige Hilfe für Ausländer kommt von studentischer Seite. Kürzlich konnte der Solidaritätsfonds für ausländische Studenten, der durch obligatorische Beiträge der Uni- und ETH-Studenten gespeist wird, sein Maximalstipendium auf 750 Franken pro Monat erhöhen. Wende dich an diese Stelle, besonders wenn du noch zuwenig lang in der Schweiz wohnst, um kantonale Stipendien zu erhalten. Beachte auch das Informationsblatt für Ausländer der Stipendienberatung.

Was leistet die Stipendienberatung VSU/VSETH?

Die Stipendienberatung wird von zwei Studenten betreut. Grundsätzlich versuchen wir, dir bei allen Fragen weiterzuhelfen, die irgendwie mit Stipendien zusammenhängen. Bei uns erhältst du zum Beispiel die Adressen der Stipendienstellen und kannst die Verzeichnisse der privaten Stipendienfonds einsehen. Entsprechende Informations- und Merkblätter liegen jederzeit vor unserem Büro auf. Du kannst uns auch aufsuchen, wenn du einen Entscheid einer Stipendienbehörde ungerechtfertigt findest und dagegen rekurrieren willst. Gewisse Probleme besprichst du manchmal besser zuerst mit einem in Stipendiensachen erfahrenen Studenten, bevor du dich an die offiziellen Stellen wendest.

Die studentische Stipendienberatung befindet sich in der ETH-Polyterrasse, Büro Z 91, Tel. 256 47 17 (Cafeteria-Eingang gegen die Uni benützen und bis auf das Turnhallengeschoss hinuntersteigen), und ist jeweils am *Donnerstag von 10.00 bis 13.30 Uhr geöffnet.* Die Beratung ist für Verbandsmitglieder kostenlos. Den VSU-Verbandsbeitrag kann man jederzeit auch bei der Stipendienberatung einzahlen (12 Fr.). *In der ersten Semesterwoche* sind die Stipendienberater auch über *Mittag von 12.30 bis 13.30 Uhr beim Ausgang der ETH-Mensa und beim Uni-Eingang* zu sprechen. Formulare, Merkblätter usw. liegen ebenfalls auf. **(Termine s. WOKA-S.)**

Stipendienberatung VSU/VSETH
Martina Fischer und Martin Illi

Aus der Bibliothek

Einführung in die Benützung der ETH-Bibliothek

Zeit: ab Montag, 3. November, jeweils 18.15 und 20.00 Uhr
Dauer: ca. 1 bis 1½ Stunden
Anmeldung: 8.00–21.00 Uhr bei der Information der Hauptbibliothek

(Nach Bedarf sind auch Führungen in französischer Sprache vorgesehen.)

Fortsetzung von Seite 3

Schulrat

Schulrat nun ganz einfach mit einer total neuen Interpretation dieses Artikels, welche sowohl dem Sinn und Geist der Übergangsregelung (ÜR) wie auch der bisherigen Auslegung dieses Artikels gänzlich widerspricht. Dies ist ein starker Angriff auf die Selbstbestimmung der Abteilungen und ein **Versuch,** die in der ÜR verbrieften **Mitspracherechte der Hochschulangehörigen zu untergraben.** Es scheint, dass trotz Interventionen des Studentenvertreters (leider fehlt ihm das formale Antragsrecht im Schweizerischen Schulrat) der Schulrat nicht gewillt ist, diese Problematik (Abteilungsorganisation, Art. 90bis des ETHZ-Reglements) einmal grundsätzlich zu behandeln. Doch warten wir ab, was die nächste Schulratssitzung vom 29. Nov. 1980 bringt.

Änderung beschlossen, aber nicht umgesetzt

Der Schulrat musste zuhanden der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft und Forschung einen Fragebogen beantworten. Dieser Fragebogen bezog sich auf die von der Petition der AVETH (Assistentenvereinigung der ETH) aufgeworfenen Probleme. Die vom Präsidialausschuss vorbereitete Stellungnahme fand bei verschiedenen Schulräten keinen grossen Anklang. Es wurde beschlossen, dass dieses Papier nochmals gründlich zu überarbeiten sei. Am 14. August wurde dann eine praktisch unveränderte Fassung der Stellungnahme an die Kommission für Wissenschaft und Forschung verschickt. Studenten- und Assistentenvertreter wurden darüber nicht einmal informiert und somit völlig übergangen.

Reformkommissionsbericht *«Auftrag und Leitbild»* nach zwei Jahren endlich als wichtig erkannt

Der Jahresbericht der Reformkommission (RK) wurde zur Kenntnis genommen, und es wurde in Aussicht gestellt, dass der Schulrat mit einer Vertretung der RK der ETHZ eine Aussprache über ihren im Mai 1978 verfassten Bericht *«Auftrag und Leitbild»* durchführen werde. Diese Aussprache ist an der V. Sitzung vom 17. September 1980 erfolgt. Mehr darüber im nächsten *«zs».*

H.-P. Kohler

Schulrat.

Der Schweizerische Schulrat besteht aus 11 Mitgliedern.

Die drei vollamtlichen Schulräte
- *Prof. M. Cosandey,* Präsident des Schweizerischen Schulrates
- *Prof. H. Ursprung,* Vizepräsident des Schweizerischen Schulrates und Präsident der ETH-Zürich
- *Prof. B. Vittoz,* Vizepräsident des Schweizerischen Schulrates und Präsident der ETH Lausanne

bilden zusammen den Präsidialausschuss (den es laut ETH-Reglement gar nicht gibt) und bereiten die Geschäfte und Sitzungen des Schweizerischen Schulrates vor. Ihnen zu Hand ist *Dr. J. Fulda,* Schulratssekretär und Jurist (interpretiert Reglemente so, dass obiger Zustand möglich wird).

Die acht nebenamtlichen Schulräte
- *F. Caruzzo,* Stadtpräsident von Sion
- *E. Frech,* Stadtrat von Zürich
- *G. Lombardi,* Ingenieurunternehmer von Locarno
- *H. Rogger,* Alt-Regierungsrat von Luzern
- *A. Speiser,* Forschungsdirektor der BBC
- *G. Vincenz,* Alt-Ständerat von Chur
- *G. Waldvogel,* Generaldirektor der Givaudan SA
- *R. Weber,* Nationalrat von Arbon

bilden sozusagen das Plenum (meistens zu wenig informiert und zeitlich überfordert). Die Schulräte werden vom Bundesrat gewählt und sind ihm direkt unterstellt. Wie man sieht, ist dieses Gremium in gut schweizerischer Manier aus Interessenvertretern aller Lager und Regionen zusammengesetzt, was seiner fachlichen Kompetenz nicht unbedingt förderlich zu sein scheint.

Zeit, vorauszudenken. Zeit, zu erkennen. Zeit, zu entscheiden.

Sie sind Student, künftiger Akademiker. Sie haben die Chance, in verantwortliche Stellungen aufzusteigen.

Sie heulen auch dann nicht mit den Wölfen, wenn es gerade Mode ist. Sie wollen Ihren eigenen Standpunkt öfter und überzeugender begründen, Einzelprobleme in ihrem Zusammenhang erkennen und als Gesamtes zu lösen versuchen. Sie möchten sich auf künftige Auseinandersetzungen besser vorbereiten und Ihre Meinung noch umsichtiger bilden.

Können wir Ihnen dabei helfen?

Zeit für eine gute Zeitung.

Samstag/Sonntag, 21./22. Januar 1978
Der Zürcher Zeitung 199. Jahrgang
Umfang 76 Seiten Nr. 17
Neue Zürcher Zeitung
und schweizerisches Handelsblatt
Nahostfrieden auf der Basis des Mißtrauens?

Es ist auch für mich Zeit für eine gute Zeitung. Darum bestelle ich die NZZ

☐ 2 Wochen kostenlos zur Probe
☐ 3 Monate fest abonniert zu Fr. 28.– (statt Fr. 40.–)*
☐ 6 Monate fest abonniert zu Fr. 51.80 (statt Fr. 74.–)*
☐ 12 Monate fest abonniert zu Fr. 99.40 (statt Fr. 142.–)*

Name
Vorname
Strasse Nr.
PLZ/Ort
Hochschule

Einsenden an:
Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich

* 30% **Studentenrabatt**

ZSt

WIRZ

Mach dini Cigarette sälber.

Oettinger Imex AG

Leichter zu drehen,
da langfaserig geschnitten. Immer frisch, da doppelt verpackt.

EHG

→ Aktionsformen suchen, die ohne Gewaltanwendung auskommen.
→ Im persönlichen und öffentlichen Alltag erproben, was im Rollenspiel, Planspiel, Gespräch geübt worden ist.

Arbeitsgruppe
GEWALTFREIHEIT
jeden Donnerstag 19 Uhr, im Foyer Voltastr. 58,
→ erstmals 6. Nov.

Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

Jeans for everybody
Tiffanys
JEANS STORE
Stüssihofstatt 8
8001 Zürich
Studenten mit Legi
10% Rabatt

Inserate bringen Geld!

Studio Toni Flach

Junge, hübsche Mädchen, Leserinnen der Zeitschrift «annabelle-Elle», warten sehnsüchtig auf Dich im

Tanzstudio Toni Flach, am Zeltweg 53, 8032 Zürich

Beginn: *Mittwoch, den 5. November, 19.00–20.30 Uhr*

Kosten: 7 Abende für Studierende 55 Fr., Paare 100 Fr.

Neben Rock- und Disco-Tänzen lernen Sie das Übliche wie Tango, Engl. Walz, Rumba, Samba, Cha-Cha-Cha etc.

Ohne Gegenbericht gilt Ihre Anmeldung als definitiv. Anmeldetalon an obige Adresse einsenden.

Name Vorname

Adresse

Tel. Gewünschter Kurs Gilt als Anmeldung!

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz
MICHAEL-ZWEIG ZÜRICH

Vier öffentliche Vorträge 1980

ETH-Hauptgebäude, Auditorium E 7
Eingang Rämistrasse, jeweils montags 20.15 Uhr

Anthroposophie und die drei grossen Weltreligionen

3. November: **Christentum und Buddhismus**
Otfried Dörfler, Dornach

10. November: **Der anthroposophische und der östliche Einweihungsweg**
Otfried Dörfler, Dornach

17. November: **Christentum und Islam**
Franz Kurt David, Dornach

24. November: **Christentum und Anthroposophie**
Dr. phil. Friedrich Behrmann, Dornach

Eintritt *5 Franken* je Vortrag; Studenten, Lehrlinge und AHV-Bezüger *3 Franken*

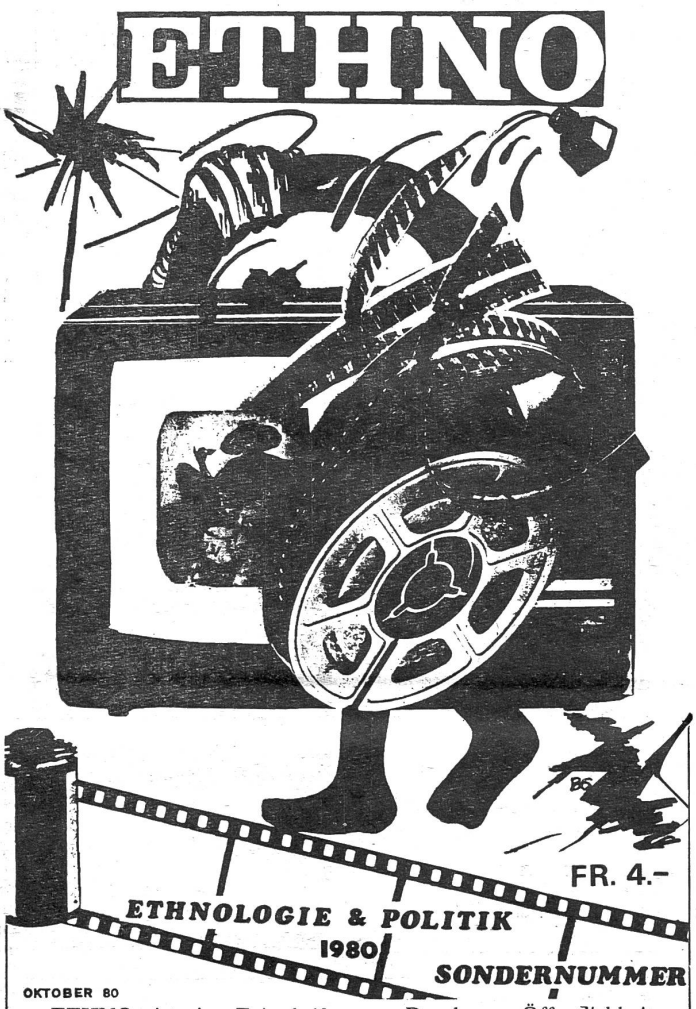
Fortsetzung von Seite 1

Ethnologie

Semesterferien – gesessen hatte, war der Skandal perfekt.

Der Lehrauftrag von Heinz Nigg wurde nicht mehr erneuert, die Weiterarbeit am Projekt *«Community-Medien»* untersagt. Im weiteren wurde angeordnet, dass sämtliche Lehraufträge am Ethnologischen Seminar zu *«begleiten»* seien (worunter sich eigentlich niemand so richtig etwas vorstellen kann, es heisst lediglich, die Fakultät werde die Art und Weise der Begleitung bestimmen), und als Zugabe wurde gegen Professor Löffler ein Disziplinarverfahren eingeleitet, das abklären soll, ob er seinen Pflichten als Seminarleiter in gehöriger Form nachgekommen ist.

Die Beschlüsse der Hochschulkommission sind also den Empfehlungen der Professorenschaft der Fakultät Phil. I ziemlich diametral entgegengesetzt – dies, nachdem Rektor Hilty den Abklärungsauftrag an die Fak. Phil. I noch positiv beurteilt hatte mit dem Hinweis, dass sich die Hochschulkommission kaum über die Empfehlungen der Wissenschafter hinwegsetzen könne. Nun, die HK hat es kalten Arsches getan und damit den Beweis geliefert, dass die ganze Abklärungsaktion nichts als eine scheindemokratische Alibiübung darstellte, um Gilgens Entscheid, der für ihn wohl schon klar war, als er zum ersten Mal zum Telefonhörer griff, zu legitimieren: Dieser Ethno-Sumpf muss ausgetrocknet, ein Exempel statuiert werden, dieser Nigg muss wegg!



«ETHNO» ist eine Zeitschrift von Ethnologen/-innen und erscheint in der Regel halbjährlich (die letzte Nummer über Mythen ist noch erhältlich). Von den jüngsten Ereignissen, in die die Ethnologie nicht nur beobachtend, sondern auch teilnehmend verwikkelt war, überrollt, entschlossen sich einige Ethnologiestudenten, eine Sondernummer herauszugeben, in der sie versuchen, diese *«Ereignisse nicht einfach so stehenzulassen, sondern sie zu verstehen»*.

Man weiss es ja: Der Videofilm über den Opernhauskrawall hat hohe politische Wellen geschlagen. Die Auswirkungen manifestierten sich nicht nur in äusserlichen (politischen) Eingriffen in das Ethnologische Institut, sondern auch im Echo in der Presse, die auch undifferenzierte «Analysen» verbreitete, auf deren Grundlage sich ein guter Teil unserer Gesellschaft seine Meinung bildet. Die Ethnologiestudenten, insbesondere die am Projekt *«Community-Medien»* beteiligten, standen – und stehen – plötzlich unter einem gewaltigen Druck von Öffentlichkeit und Politik.

In dieser Sondernummer versuchen sie, ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Konflikt zwischen eigenen Forschungsinteressen und staatlicher bzw. öffentlicher Gewalt darzustellen. Thematisch ist dabei vorwiegend das Verhältnis zwischen Ethnologie/Wissenschaft und Politik. Die verschiedenen Artikel versuchen nicht, die persönliche Betroffenheit zu vertuschen, sie stellen Versuche dar, sich unter dem Druck der Öffentlichkeit zu legitimieren. Die Resultate dieser Legitimationsversuche sind verschieden: Die einen resignieren, die andern wollen sich weiter engagieren. Grundtenor: *«engaschmiert»*.

Die Lektüre dieser «ETHNO»-Nummer ist ein absolutes Muss für jeden, der mit persönlichem Engagement studiert und nicht einfach auswendig lernen will, was ihm vor die Nase gesetzt wird.

Erhältlich ist das neue **«ETHNO»** beim Ethnologischen Seminar (Rämistrasse 4) oder beim Uni-Kiosk.

Das Schweigen der Professoren

Sehr geehrte Professoren: Gerne, sehr gerne würden wir an dieser Stelle ein Communiqué publizieren, in dem Sie sich mit aller Schärfe dagegen wehren, für eine Alibiübung missbraucht zu werden, in dem Sie pointiert die Frage stellen, ob Sie als Fachleute oder ein durch sein Amt stark beanspruchter Regierungsrat (Gilgen: *«Ich habe immer gemeint, Ethnologie habe etwas mit fernen Inseln zu tun»*) eher in der Lage ist, die Wissenschaftlichkeit eines Forschungsprojekts zu begutachten. Einen Text, in dem Sie das Ansinnen, einen verdienten Kollegen in ein Disziplinarverfahren zu verwikkeln, als untolerierbaren Angriff auch auf Ihre Würde und Integrität bezeichnen, eine Stellungnahme, in der Sie dem Gesamtregierungsrat Ihren kollektiven Rücktritt anbieten oder mindestens in Erwägung ziehen, weil Ihre Gedanken offensichtlich nicht mehr wert sind als ein Wisch Papier, Sie demnach allen Grund hätten, an Ihrer eigenen Kompetenz zu zweifeln.

Sehr geehrte Herren und (Damen, so vorhanden), Sie haben geschwiegen. Daraus müssen wir schliessen, dass Sie sich der staatlichen Macht gebeugt haben, dass die Freiheit von Lehre und Forschung eine hohle Phrase ist. Was anderes sollten wir daraus schliessen?

Die Eskalation durch die Strafbehörde

Doch nicht genug damit, dass sich Gilgen bei seiner Kopfjägerei einmal mehr durchgesetzt hat (nur für die, die ihn noch nicht kennen: *«Es ist mir egal, wenn ich mit Kanonen auf Spatzen schiesse. Hauptsache, ich treffe.»* Gilgen, 75).

Mit ein Grund für Professor Löffler und Heinz Nigg, das Videomaterial nicht an die Erziehungsdirektion abzuliefern, war die Befürchtung, dass die Polizei den Film für Fahndungszwecke missbrauchen würde – es war immerhin die erste Demo, da müssten doch ein paar Drahtzieher zu eruieren sein . . . Seither lagen die Kassetten im Tresor des Rektorats, nachdem Rektor Hilty von Gilgen die Zusage verlangt hatte, dass er nicht zur Herausgabe gezwungen werde. Das Material war also vorläufig in Sicherheit.

Sammlung für «Community-Medien»

Anfang September hat der VSU eine Sammlung lanciert, um das Projekt «Community-Medien» zu retten. Trotzdem protestiert der VSU gegen die Entlassung Niggs, zudem ist es ein unhaltbarer Zustand, wenn Private Projekte finanzieren müssen, die dem Staat nicht genehm sind. Diese Sammlung wurde *um der Sache willen* lanciert, damit die Gruppe ihre Arbeit, in die sie bereits zwei Semester investiert hat, zu Ende bringen kann. Der Kontostand beträgt heute knapp 3000 Franken, weitere Gelder in der Höhe von einigen hundert Franken sind fest zugesagt. Der VSU wird sich, um den Rest des Betrags (das Minimalbudget beträgt rund 6000 Franken) zusammenzubringen, noch etwas einfallen lassen.

Für die, die es nicht abwarten können: *PC 80–56067 (Vermerk: «Community-Medien» und dazu die Angabe, ob der Spender seinen Namen veröffentlicht sehen will oder nicht).*

Die Strafbehörde schreitet ein

Aber damit war es am 2. Oktober vorbei. Die Strafverfolgungsbehörde hat sich in eigener Regie eingeschaltet und die ganzen 70 Min. visioniert, um evtl. Straftaten und Täter anlässlich der Demonstration vom 31. Mai zu eruieren, so ihre Begründung.

Wie war das möglich? Das Vorgehen der verantwortlichen Instanzen ist ein illustratives Beispiel für das repressive Denken und Verhalten – ohne Rücksicht auf Verluste an Persönlichkeitsrechten oder sachlichen Interessen –, das seitens der Zürcher Behörden das Klima bei gesellschaftspolitisch zentralen Auseinandersetzungen mehr und mehr bestimmt:

Am *5. August* stand die Bezirksanwaltschaft, nachdem sie vorher bereits mündlich vorgesprochen hatte, mit einem schriftlichen Haussuchungsbefehl, der die sofortige Herausgabe der Aufzeichnungen verlangte, vor dem Rektorat. Originalton:

«Gegen diese Verfügung kann innert zehn Tagen, von der schriftlichen Mitteilung an gerechnet, bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich unter Beilage dieser Ausfertigung Rekurs eingereicht werden, der zu begründen ist. Einem allfälligen Rekurs kommt keine aufschiebende Wirkung zu. Ein Stillstand der Rekursfrist wegen der Gerichtsferien findet nicht statt.»

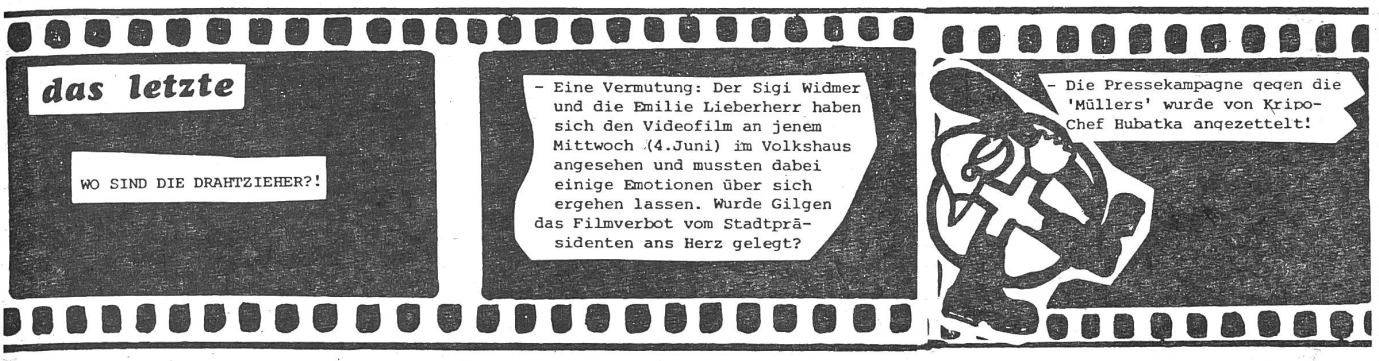
Der Rektor setzte sich – im Sinn seines abgegebenen Versprechens und im Interesse der akademischen Lehr- und Lernfreiheit – zur Wehr: Er machte den Rekurs, beraten von namhaften Juristen unserer Hochschule (der Tresor wurde vorläufig versiegelt).

Die Staatsanwaltschaft konnte sich allerdings den Bedenken des Rektors nicht anschliessen, machte das *«höhere Interesse der Strafverfolgung»* geltend, (nicht unbedingt verwunderlich für eine Strafverfolgungsbehörde). Der Termin für die Visionierung wurde festgelegt:

2. Oktober, 10.35 Uhr.

Heinz Nigg von der Projektgruppe erfuhr vom ganzen Verfahren (erst

Fortsetzung auf Seite 13



Befreiungskämpfe in der 1. Welt

Revolte und Politik

Die Jugendrevolten westeuropäischer Grossstädte präsentieren und verstehen sich als Kämpfe zur Befreiung unterdrückter Lebenslust. Sie sind vorerst unmittelbar auf die eigenen Bedürfnisse und Wünsche ausgerichtet, verhelfen den klammheimlichen Phantasien und Aggressionen zu ihrem Recht. Diese Bewegung ist also eine *Bewegung der Emanzipation* und knüpft an die entsprechenden Traditionen an. Doch versteht sich diese Emanzipation nicht so sehr in Begriffen der Psyche, der introvertierten, akademischen, Freudschen. Die Kommunikation muss nicht erst hergestellt werden, sie läuft bereits, die Bedürfnisse werden nicht als erst zu erkennende hinterfragt, sondern als bedrückte wahrgenommen. Der Befreiungskampf gewinnt daher neue Formen. Er vollzieht sich nicht in den bislang politischen Strukturen, im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, sondern für die eigene Befreiung. Dies ermöglicht die Formulierung eigener, über die Kritik der herrschenden Verhältnisse hinausgehender Inhalte, gewinnt die eigene, neue Sprache, die kulturrevolutionäre Ästhetik der technischen, industriellen Musik.

Dieser Befreiungskampf wird in dem Masse, wie er wünschbare Lebensformen realisiert und alte, rechtlich normierte enttabuisiert, notwendigerweise illegal, denn die bestehenden Strukturen und ihre politischen Vollzugsbeamten vermögen die neuen Formen letztlich nur aufgrund ihrer Rechtsstaatlichkeit zu qualifizieren. Der Kampf für die eigene Zukunft ist notwendigerweise derjenige gegen die programmierte Endzeit, der Kampf gegen die politische Unterdrückung. Der Staat schlägt in *aller,* wirklich aller Härte zurück. Grausame Unterdrückung und Isolation wird sichtbar, Intoleranz sondergleichen, sogenannte Unverhältnismässigkeit, die der Jugendrevolte grösste Sprengkraft verleiht. Der Staatsapparat enthüllt sein paramilitärisches, unkontrollierbares Potential an Unrechtmässigkeit, seine Justizfolter, seinen Willen zur Vernichtung politischer Delinquenten. Solchermassen machen die Revolten politische Eiszeiten sichtbar, die bereits angebrochen sind; unter den Verhältnissen des Konservatismus formiert sich die Reaktion, wird der politische Wille zum totalen Vollzug des Staates sichtbar.

Dies ist nicht die Reaktion auf Jugendrevolten, sondern auf massive Krisen der staatlichen Ordnung. Das 20. Jahrhundert hat nicht ausgeläutet. Die Arbeitslosigkeit in Westeuropa wird fürs nächste Jahr zum Teil in der Grössenordnung von 30 Millionen geschätzt, die Rohstoffkämpfe werden immer heftiger, führende Industrien, wie zum Beispiel die Autoindustrie mit ihren Zulieferbranchen, strukturieren ums Überleben; wo ihre Arbeiter politisch organisiert sind, sind die Arbeitskämpfe heftig, die kommunistischen Parteien üben sich in abwartender Zurückhaltung, die Faschisten kriechen aus den Löchern, die Rüstungsindustrie vollzieht die wirtschaftliche Krise zur Politik der Vernichtung.

Dieser politischen Perspektive ist keine jugendliche Kulturrevolution gewachsen, die Revolte ist ein Kampf ums Überleben, vorerst in den unbarmherzigen Städten des Westens im Kampf um Wohnraum und Lebens- und Liebesgründe, im Kampf gegen Justiz und Haftterror. Diese Revolte, noch in fröhlicher Militanz vorgetragen, ist ein Ghettokampf um Reservate vor dem politischen Beton, vor der Walze des Staatsterrors. Nur Stämme werden überleben. Der Widerstand ist Notwehr, Sabotage, Zersetzung. In Deutschland, anders als in Zürich, Bern, Basel, Lausanne, verflicht sich dieser Kampf mit der virulenten Tradition des politischen Untergrundes, des einstmals antiimperialistischen Kampfes in der 1. Welt. Wir sind alle vom 2. Juni, heisst es in Berlin, und legal, illegal, scheissegal auch. Die Illusionen um Rechtsstaatlichkeit sind schon lange zerstört, die SPD ist staatstragende Macht, die politischen Gefangenen schon lange eingemacht, der Kampf gegen den Faschismus hat bereits begonnen. In Zürich wird intimer gebalgt, wenn auch der Untergrund am Abgrund steht. Die Gnomen haben erst ein paar Fassaden eingebüsst. Doch der Winter wird, um in der Sprache zu bleiben, eisig, auch wenn die Holzlager brennen. *Rolf Schelling*

Offene Repression an der Uni

Es stinkt unter der Käseglocke

Am 10. Juli veranstaltete der rechtsbürgerliche Studentenring eine Podiumsdiskussion zum Thema *«Wissenschaft zwischen Freiheit und Verantwortung».* Die Leitung hatte «NZZ»-Redaktor *Honegger,* neben *Blocher* (svp.) und einigen Professoren war auch Prof. *Löffler* eingeladen. Dieser verlangte, dass sowohl Honegger wie auch Blocher sich von Ausserungen distanzieren, welche die «NZZ» bzw. die SVP verbreitet hatten. Die Begründung für seine Forderung hatte Professor Löffler schriftlich niedergelegt, und er verlangte, dass dieser Brief vorgelesen würde. Zu einer Distanzierung waren die beiden Herren nicht bereit, und auch der Brief wurde nicht vorgelesen. Prof. Löffler verliess den Saal, nachdem sich die beiden Herren weder distanziert hatten noch der Brief vorgelesen wurde, dessen Inhalt jedoch ein Grossteil des anwesenden Publikums interessierte.

Darauf wollte der Student *E. K.* den Brief verlesen und benützte dazu ein Megaphon, um gegen die Lautsprecheranlage anzukommen. Um dies zu verhindern, inszenierten Angehörige des Studentenrings einen Tumult, trotzdem konnte der Brief schliesslich über die Lautsprecheranlage durchgegeben werden.

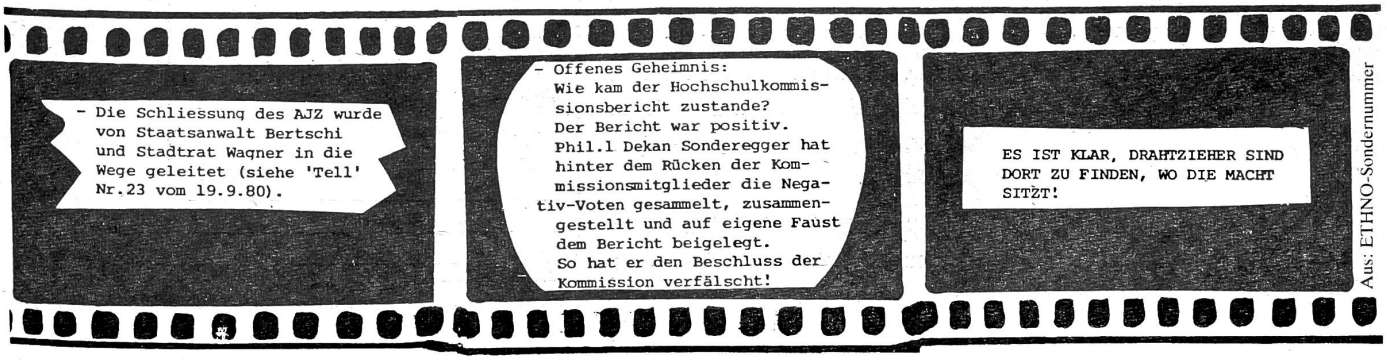
Die ganze Affäre hat somit den Charakter eines Zwischenrufs an einer politischen Veranstaltung.

Jedoch: die Rechten wollten sich die Chance nicht entgehen lassen, die Justizmaschinerie gegen einen unbequemen Mitstudenten in Gang zu setzen. Ein am Podium beteiligter Jurist, *Prof. Haller,* strengte bei seinem Kollegen, *Uni-Richter Soliva,* ein Disziplinarverfahren gegen E. K. an. Es wäre in der Kompetenz von Soliva gelegen, die Bagatelle mit einem Verweis – wenn überhaupt – zu erledigen. Er wird die Sache jedoch vor den Disziplinarausschuss bringen: E. K. wird neben der Benützung des Megaphons, Störung einer Veranstaltung auf Uni-Gebiet hauptsächlich vorgeworfen, er habe Professoren an der Ausübung ihrer Pflicht gehindert!!!

Fürs erste soviel: Wir werden es nicht zulassen, dass ein aktiver Student disziplinarisch belangt werden soll, womit es dem rechtsbürgerlichen Studentenring gelungen wäre, die Uni und deren Disziplinarordnung zur Verbreitung ihres reaktionären Gedankenguts einzuspannen.

KD VSU/Vorstand VSETH/«zs»

PS: E. K., der hier mit politisch motivierter Juristerei abgeschossen werden soll, ist seit zwei Jahren auf dem Gebiet des Stipendienwesens enorm aktiv. Seiner Arbeit in sechs (eidgenössischen, kantonalen und universitären) Kommissionen ist es zu verdanken, dass nicht wenige von uns auch in sehr schwierigen Situationen doch noch zu einem Stipendium oder zu einem Unterstützungsbeitrag kamen.



Aus: ETHNO-Sondernummer

atz

AKADEMISCHER TANZCLUB ZUERICH
Predigerplatz 50 8001 Z ü r i c h
Tel: Di u Fr 12 - 14 h 252 66 75

DER NAECHSTE P O L Y B A L L KOMMT BESTIMMT !
Bist Du vorbereitet ?

Der ATZ bietet Dir seine neuen Kurse an:

(G = Grundkurse, RR = Rock'n'Roll, DD = Disco-Dancing)

G 1a	Freitag,	7. November	18.oo h	19.3o h
2a			19.3o h -	22.oo h
G 1b	Montag,	10. November	18.oo h -	19.3o h
2b			19.3o h -	22.oo h
RR 1a	Dienstag,	4. November	19.oo h -	20.oo h
2a			20.oo h -	21.oo h
3a			21.oo h -	22.oo h
RR 1b	Donnerstag,	6. November	19.oo h -	20.oo h
2b			20.oo h -	21.oo h
3b			21.oo h -	22.oo h
RR 4	Montag,	3. November	19.oo h -	20.3o h
DD	Dienstag,	4. November	18.oo h -	19.oo h

Kursperiode: 7 L e k t i o n e n

Kurspreise:	Nichtmitglieder	Mitglieder
7 x 1 Std n u r	45.-- Fr	35.-- Fr
7 x 1 ½ Std n u r	60.-- Fr	45.-- Fr

Mitglieder-Jahresbeitrag: 40.-- Fr

Alle Kurse (ausser RR 4) werden im KLUBLOKAL durchgeführt.
- Konradstrasse 58, BAG-TURGI-Haus, im Keller
- Tram 4 und 13, Haltestelle "Kunstgewerbeschule"

RR 4 : LTE = LONG TALL ERNIE RRC
Hafnerstrasse 45, im Keller (Nähe KL)

Für T a n z s p o r t - Begeisterte bieten wir ausserdem Fortbildungs-Kurse in den T u r n i e r t ä n z e n an:
- 3 Kurse in den STANDARD-Tänzen,
- 3 Kurse in den LATEINAMERIKANISCHEN Tänzen.

--- HERZLICH WILLKOMMEN IM A T Z ! ---

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Gesellschaft für Hochschule und Forschung **GHF**

Öffentliche Tagung
Hochschulpolitik im Sparzeitalter
Vom Entwicklungsplan zum Krisenmanagement?

Mit Referaten von
- Dr. Albertine Trutmann, Chefin der Abteilung Universität der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
- Prof. Heinrich Ursprung, Präsident der ETH Zürich
- Dr. Rolf Deppeler, Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz

Anschliessend Diskussion im Plenum

Donnerstag, 30. Oktober 1980, 16.15 Uhr
Restaurant «Kaufleuten», Pelikanstr. 18, Zürich

Meinungspresse – Meinungsvielfalt. Für den liberalen Zeitgenossen ist es nicht nötig, dass die Zeitung seine Meinung widerspiegelt.

Reine Parteizeitungen sind ja in vielen Ländern dem grossen Zeitungssterben zum Opfer gefallen. Übriggeblieben sind oft nur Sektenblätter, die Mitglieder bestimmter Gruppen zwangsweise abnehmen müssen, darunter typischerweise die Veröffentlichungen rechts- oder linksradikaler Gruppen. Ich halte das im ganzen für eine erfreuliche Entwicklung.

Als mein Vater in den 20er Jahren Redakteur am sozialdemokratischen «Hamburger Echo» war, fühlten sich die Sozialdemokraten noch hinlänglich im Ghetto, um ihre eigene Zeitung zu benötigen. Dasselbe galt für die eindeutigen Richtungs- oder Tendenzblätter auf der Rechten.

Heute haben wir in vielen entwickelten Ländern eine Situation, in der Zeitungen entweder links von der Mitte oder etwas rechts von der Mitte angesiedelt sind. (Einige der erfolgreichsten Blätter folgen überdies dem alten Erfolgsrezept: Politik in der Mitte, Wirtschaft rechts, Feuilleton links.) Das bedeutet, dass die Zahl der Menschen angestiegen ist, die nicht unbedingt ihre eigenen Meinungen in ihrer Zeitung wiedererkennen müssen.

Es gibt nicht den geringsten Grund mehr, warum eine linksliberale Zeitung sich nur an Linke, eine rechtsliberale sich nur an Rechte wenden sollte.

Aus «Forderungen eines liberalen Zeitgenossen an die Zeitung», Referat von Prof. Ralf Dahrendorf, auszugsweise im Tages-Anzeiger vom 28.11.1979 erschienen.

Dem lebt auch der Tages-Anzeiger nach: vielen Meinungen Platz geben – und dabei nicht Partei nehmen, sondern Stellung beziehen. Ein Grundsatz, der ein Grund sein könnte, den Tages-Anzeiger zu abonnieren. Noch ein Grund:
Als Student bekommen Sie den Tages-Anzeiger mit dreissig Prozent Rabatt.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger einmal näher kennenlernen. Gratis, zwei Wochen lang.
☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren und von den dreissig Prozent Studentenrabatt profitieren.

Ich wünsche folgende Zahlungsweise
☐ vierteljährlich Fr. 23.60 ☐ jährlich Fr. 92.40
☐ halbjährlich Fr 46.70

Vorname, Name
8007
Fakultät, Semester
Strasse
PLZ, Ort
(Bitte legen Sie eine Kopie Ihrer Legi bei.)

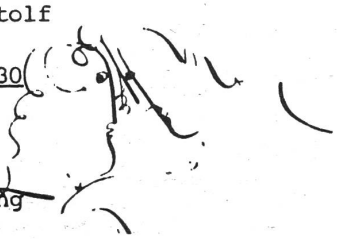
Tages-Anzeiger

EHG

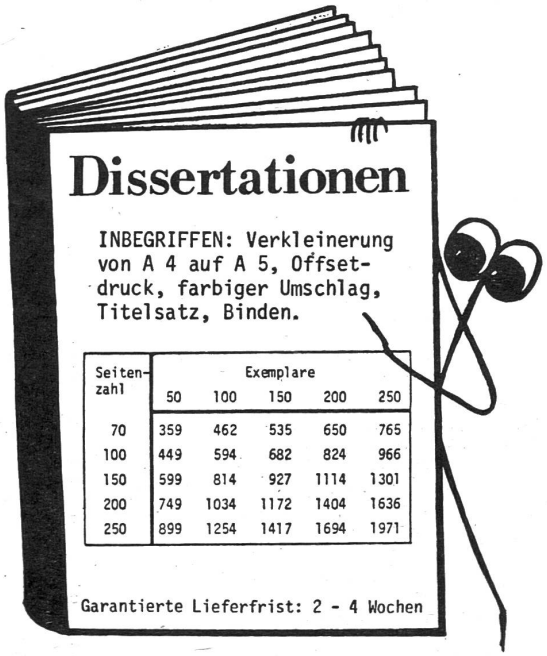
HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
TELEFON 251 87 55

Frauen - Women - Femmes
eine Arbeitsgruppe mit ausländischen und schweizerischen Studentinnen. Wir möchten ein Stück Isolation durchbrechen, indem wir die unterschiedlichen Herkommen näher betrachten. Treffen jeweils montags, 19 - 21 Uhr, Foyer Voltastrasse 58
erstmals am 3. November
verantwortlich: Brigitte Eugster und Gaby Belz

SCHRITTE aus mir heraus: Frauen und Männer kennenlernen.
Sie und sich in Beziehung zu ihnen erfahren. Neues ausprobieren. Eine Selbsterfahrungsgruppe mit Hanny Lütolf und Kurt Straub.
mittwochs, 19 - 21.30
Voltastrasse 58
ab 12. November
Kosten 90/120 für 12 Abende / Anmeldung bis 3. November



Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG **COPY-CENTER**
Sonneggstrasse 25 – 8006 Zürich – Telefon 01/47 35 54

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich.

Es lohnt sich!

AKI
Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Hier städtische Geburtsklinik

WARUM CHRISTEN GLAUBEN

Eine Fernsehreihe, die zum Gespräch über Fragen unseres Glaubens anregen will:

19.00-19.25 h im Fernsehraum im Keller
mit anschliessender Gesprächsmöglichkeit

→ MO, 27.Okt. BROT UND WEIN (Eucharistie)

20.00-20.25 h im Fernsehraum im Keller
mit anschliessender Gesprächsmöglichkeit

→ DO, 6.Nov. IN GUTEN UND BÖSEN TAGEN (Kirche)

→ DO, 13.Nov. RHESUS NEGATIV (Umkehr und Busse)

→ DO, 20.Nov. SPRICH ZU MIR (Beten)

→ DO, 27.NOV. EIN HERING OHNE ZWIEBEL (Dienst am Menschen)

Wir würden uns freuen, wenn auch Du dabei sein kannst.

Für Nicht-Profis und solche, die es bleiben wollen:

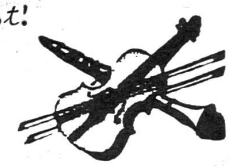
Unser

Kammerorchester

freut sich auf jeden Musikus, der (oder die) mitstreicht und mitbläst!

Leitung: Mauro Olgiati.

Jeden DONNERSTAG um 19.30 h im AKI. Beginn: 30.10.1980.



In unserem *KOCHKURS* hast Du die Möglichkeit, selber

Italienische Spezialitäten

auszuprobieren. Wir treffen uns an *drei DIENSTAGABENDEN um 18.30-22.00 h* in der Schulküche an der Ämtlerstr. 45, Zürich Wiedikon. (Tram 5 oder 14 bis Schmiede Wiedikon)
Daten: *DIENSTAG, 11., 18., + 25.November*
Kosten: ca. Fr. 30.-, Anmeldung: *DI, 2.12.*,
Leiterin: Paula Holdener.

Filmstellen VSETH/VSU – Programm Wintersemester 1980

Bernardo Bertolucci

Die Vorstellungen finden im *ETH-HG F1 um 19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt.

Mi./Do. 5./6. Nov.	**Partner** (1968) mit Pierre Clementi, Stefania Sandrelli, Tina Aumont, Sergio Tofano
Mi./Do. 12./13. Nov.	**Il Conformista** (1970) mit Jean-Louis Trintignant, Stefania Sandrelli, Dominique Sanda
Mi./Do. 19./20. Nov.	**The Last Tango in Paris** (1973) mit Marlon Brando, Maria Schneider, Jean-Pierre Léaud, Maria Michi
Montag 24. Nov.	**Novecento** Teil 1 (1976) mit Robert de Niro, Gérard Depardieu, Dominique Sanda, Burt Lancaster, Laura Betti, Donald Sutherland, Alida Vali ***Achtung:*** *Vorstellungsbeginn um 18.15 Uhr!*
Dienstag 25. Nov.	**Novecento** Teil 2 (1976) mit Robert de Niro, Gérard Depardieu u. a. ***Achtung:*** *Vorstellungsbeginn um 18.15 Uhr!*
Mittwoch 3. Dez.	**La Commare secca** (1962) mit Francisco Ruiu, Giancarlo de Rosa, Renato Trioani, Emy Rocci Italienische Originalfassung ohne Untertitel!

Sexualität im Film

Die Vorstellungen zu diesem Zyklus finden im *ETH-HG F 1 um 19.30 Uhr* statt

Donnerstag 4. Dez.	**Blue Movie** (1972) von *Andy Warhol,* mit Viva! und Louis Waldon. Amerikanische Originalversion ohne Untertitel!
Mi./Do. 10./11. Dez.	**Das Schweigen** (Tystnaden, 1963) von *Ingmar Bergman,* mit Ingrid Thulin, Gunnel Lindblom, Birger Malmsten
Mi./Do. 17./18. Dez.	**Das Mädchen Nanami** (1968) von *Susuma Hani,* mit Akio Takahashi, Kuniko Ishii, Kazuko Fukuda
Mi./Do. 7./8. Jan.	**Dorotheas Rache** (1973) von Peter Fleischmann, mit Anna Henkel
Mi./Do. 14./15. Jan.	**Le Genou de Claire** (1970) von *Eric Rohmer,* mit Jean-Claude Brialy, Aurora Cornu, Laurence de Monaghan

Filmkomik

Die Vorstellungen finden im *ETH-HG F 1 um 19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt.

Dienstag 20. Jan.	**Slapstick I:** Max astmatique/Max part à la montagne (Max Linder), Rigadin ressemble au ministre (Charles Prince), Hot Water (1924, Harold Lloyd), The Playhouse (1921, Buster Keaton)
Achtung: *ETH-HG F 7*	
Mittwoch 21. Jan.	**Slapstick II:** Mabel's Dramatic Career (1913, Mack Sennett), Galloping Bungalows (1924, Mack Sennett), Easy Street (1917, Charlie Chaplin), The Mark of Zorro (1920, Douglas Fairbanks), County Hospital (1932, Laurel & Hardy)
Donnerstag 22. Jan.	**A Night at the Opera** (1935) von *Sam Wood,* mit den Marx Brothers
Mi./Do. 28./29. Jan.	**My Little Chickadee** (1940) von *Edward Cline,* mit W. C. Fields, Mae West, Joseph Calleia u. a.
Mi./Do. 4./5. Feb.	**Yoyo** (1964) von und mit *Pierre Etaix,* mit Philippe Dionnet, Claudine Auger, Luce Klein
Mi./Do. 11./12. Feb.	**Playtime** (1966/67) von und mit *Jacques Tati,* mit Barbara Dennek, Valerie Camille u. a.
Mi./Do. 18./19. Feb.	**Sleeper** (1973) von und mit Woody Allen, mit Diane Keaton, John Beck, Mary Gregory

Kino der Stummfilmzeit

Die Vorstellungen zu diesem Zyklus finden im *ETH-HG F 7 um 19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt!

Di. 4. Nov.	**Quo Vadis?** (Italien 1913) von *Enrico Guazzoni* Vorprogramm: **Le voyage à travers l'impossible** (1904), *Georges Méliès)* und **L'assassinat du Duc de Guise** (1908, *André Calmettes)* ***Achtung:*** *Die Vorstellung findet im ETH-HG F 1 statt!*
Di. 11. Nov.	**The Avenging Conscience** (USA 1914) von *David W. Griffith,* mit Henry B. Walthall, Blanche Sweet u. a.
Di. 18. Nov.	**Broken Blossoms** (USA 1919) von *David W. Griffith,* mit Lillian Gish, Richard Barthelmess
Mi. 26. Nov.	**The White Rose** (USA 1923) von *David W. Griffith,* mit Mae Marsh, Carol Dempster, Ivor Novello u. a. **Achtung:** Die Vorstellung findet in der Universität Hörsaal 118 statt!
Di. 2. Dez.	**Die Generallinie** (UdSSR 1929) von *Sergej Eisenstein* Vorprogramm: **Früchte der Liebe** (UdSSR 1926) von *Alexander Dowshenko*
Di. 9. Dez.	**SWD – Der Bund der grossen Tat** (UdSSR 1927) von *Grigori Kosinzew/Leonid Trauberg* **Ein Sechstel der Erde** (UdSSR 1926) von *Desiga Vertov*
Di. 16. Dez.	**Foolish Wives** (USA 1922) von *Erich von Stroheim,* mit E. von Stroheim, Maude George, Mae Bush u. a. **Achtung:** Die Vorstellung findet im ETH-HG F1 statt!
Di. 6. Jan.	**The Son of the Sheik** (USA 1926) von *George Fitzmaurice,* mit Rudolph Valentino, Adolphe Menjou u. a. **The River** (USA 1928) von *Frank Borzage,* mit Mary Duncan, Charles Farrell ***Achtung:*** *Die Vorstellung findet im ETH-HG F 1 statt!*
Di. 13. Jan.	**Gösta Berlings Saga** (Schweden 1923) von *Mauritz Stiller,* mit Greta Garbo, Lars Hanson, Gerda Lundequist
Di. 20. Jan.	Spezialprogramm **Filmkomik:** siehe dort
Di. 27. Jan.	**Un chapeau de paille d'Italie** (F 1927) von *René Clair,* mit Albert Préjean, Olga Tschechowa u. a. Vorprogramm: **Entr'acte** (1924) von *René Clair*
Di. 3. Feb.	**Französische Avantgarde I** Charleston (1926, Jean Renoir), La souriante Madame Beudet (1923, Germaine Dulac), Le ballet mécanique (1924, Fernand Léger), Emak Bakia (1926, Man Ray), La coquille et le clergyman (1928, Germaine Dulac)
Di 10. Feb.	**Französische Avantgarde II** Menilmontant (1925, Dimitri Kirsanow), Anemic Cinema (1926, Marcel Duchamp), Mathusalem (1927, Jean Painlevé), Un chien andalou (1928, Luis Bunuel), Impressionen vom alten Marseiller Hafen (1929, Laszlo Moholy-Nagy), La perle (1929, Henri d'Ursel)
Di. 17. Feb.	**Der Golem, wie er in die Welt kam** (D 1920) von *Paul Wegener/Carl Boese* **Das Wachsfigurenkabinett** (D 1924) von *Paul Leni,* mit Emil Jannings, Conrad Veidt, Werner Krauss u. a.
Di. 24. Feb.	**Sunrise** (USA 1927) von *Friedrich Wilhelm Murnau,* mit George O'Brien, Janet Gaynor u. a. Vorprogramm: **Überfall** (D 1928) von *Ernö Metzner* ***Achtung:*** *Die Vorstellung findet im ETH-HG F 1 statt!*
Mi. 25. Feb.	**Tagebuch einer Verlorenen** (D 1929) von *Georg Wilhelm Pabst,* mit Louise Brooks, Fritz Rasp u. a. ***Achtung:*** *Die Vorstellung findet im ETH-HG F 1 statt!*
Do. 26. Feb.	**Sondervorstellung** Die genaue Ankündigung erfolgt später auf Flugblättern und im «zs».

Eintritt: Fr. 3.–/Abonnement für den Zyklus **Kino der Stummfilmzeit:** Fr. 33.– (gültig für alle 17 Vorstellungen dieses Zyklus – erhältlich an der *Abendkasse)*

Programmänderungen vorbehalten!

Eine ausführliche **Dokumentation** zu allen gezeigten Filmen ist zum Preis von *Fr. 5.–* an der *Abendkasse,* am *Uni-Kiosk* und im *SAB ETH-Mensa* und *Hönggerberg* erhältlich.

10. 11.–14. 11. 80

Aktionswoche an der Uni

Warum die Aktionswoche?

Wir protestieren mit der Aktionswoche gegen folgende Entscheide:

- Die Streichung des Lehrauftrags von *Dr. H. Nigg* bedeutet den Wegfall einer der wenigen Möglichkeiten, praxisorientiert zu studieren, und macht das wissenschaftliche Gutachten der Fakultät Phil. I zur Farce.
- Die Androhung einer «Begleitung» der ethnologischen Lehraufträge bedeutet eine Entmündigung der Lehrbeauftragten und von *Professor Löffler* und stellt die Ethnologie als selbstverantwortliche Wissenschaft in Frage.
- Mit der Herausgabeverfügung, Beschlagnahme und Visionierung der Videobänder durch die Bezirksanwaltschaft haben die Strafverfolgungsbehörden wissenschaftliches Material zu ihren Zwecken missbraucht. Damit wird der Informantenschutz für Sozialwissenschaften in Frage gestellt.

Was soll die Aktionswoche?

Wir wollen deutlich machen, dass von diesen Entscheiden alle Studenten (auch die Fakultät) betroffen sind, denn für alle droht die Willkür: Wer kommt als nächster dran? Die Diskussion, wem gegenüber die Wissenschaft verantwortlich ist, soll vertieft werden. Wie begreifen wir unsere Verantwortlichkeit? «Wissenschaftsfreiheit», «Elfenbeinturm», «kritische Wissenschaft» sind Stichworte. Wir wollen uns eine Woche lang Zeit nehmen, uns gegenseitig Anstösse geben, Alternativen entwickeln wie wir unser Studium praxisorientiert gestalten können.

Für wen ist die Aktionswoche?

Sie richtet sich an Ethnologen, Psychologen, Soziologen, Pädagogen, Anglisten, Germanisten, Romanisten, Publizisten, Historiker, Volkskundler, Naturwissenschafter, Mediziner, Juristen und an die Leute aus der Stadt, die schon immer mal wissen wollten, was Ethnologie ist, und die sich eine Meinung über die Ethnologie und alle andern Wissenschaftszweige bilden wollen.

FV Ethnologie

Zeitplan der Aktionswochen . . .

. . . für alle Studenten und Fachvereine, die sich aktiv beteiligen wollen.

1. Semesterwoche (27. 10.–31. 10. 80):

Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit und der Aktionswoche. Sie beginnt mit einer VV der Ethnologen am Montag um 12.15. Es bilden sich AG zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Aktionswoche (Aktionen, thematische AG, Vorträge). Diese arbeiten die ganze Woche an der Vorbereitung ihrer Beiträge und werden am Freitag koordiniert, damit für die Aktionswoche ein Programm zusammengestellt werden kann.

2. Semesterwoche (3. 11.–7. 11. 80):

Öffentlichkeitsarbeit. Am Mo., Di. und Mi. erfolgt die genaue Vorbereitung und Organisation der Aktionen und Stände in der Stadt mit allen AG, am Do., Fr. und Sa. sind Aktionen und Stände in der Stadt und an der Uni geplant, ein Gespräch mit den Zürchern soll stattfinden.

3. Semesterwoche (10. 11.–14. 11. 80):

Aktionswoche zum Thema «Praxisorientiertes Studium und Alternativen an und zur Uni». Die Veranstaltungen finden in den verschiedenen Instituten und im Hauptgebäude der Uni statt. Das genaue Programm wird noch im «zs» veröffentlicht werden. Es ist Raum für alle Ideen da. Wer aktiv werden will oder Ideen hat, wende sich an die einzelnen Fachvereine oder an die Informations- und Koordinationsstelle im *Ethnologischen Seminar, Rämistrasse 44.*

Fortsetzung von Seite 8

Ethnologie

noch indirekt) am Abend davor! Sein Versuch, in letzter Sekunde die Aufnahmen durch ein Siegelungsbegehren vor dem Zugriff der Polizei zu schützen, schlug fehl. Ebenso der Versuch, über die höheren Instanzen . . . Kurz: die Strafverfolgungsbehörde setzte sich durch, obwohl die Zürcher Strafprozessordnung nach Meinung so namhafter Juristen wie z. B. *Prof. Noll* damit klar verletzt wurde. *2. Oktober, 14.00,* Visionierung – an unbekanntem Ort, denn am Morgen hatten sich immerhin etwa 80 Personen eingefunden, um dagegen zu protestieren.

Dass das Material nachträglich als zuwenig interessant zurückgelassen wurde und offiziell keine Verwendung finden darf, ist für den *prinzipiellen Schutz des Siegelungsanspruchs* (bis zum gerichtlichen Entscheid) ebenso wie *für den Schutz des Recherchiermaterials für wissenschaftliche Arbeit* unerheblich: *das Präjudiz ist da!*

Welches «Untersuchungsobjekt» wird dem Sozialwissenschafter noch Auskunft geben, wenn ihm aus diesen Aussagen nachträglich ein Strick gedreht werden kann? Welcher anständige und seriöse Wissenschafter (oder Journalist) wird es noch verantworten können, solche Informationen zu sammeln?

Selbstverständlich versuchen wir nun, vom Bundesgericht die Aufhebung dieses Präjudizes zu erwirken. Unsere Chancen sind grösser, wenn die direkt und indirekt vom Entscheid Betroffenen offen dahinterstehen und auf die grundsätzlichen Gefahren aufmerksam machen. Die Koordination dieser Bemühungen, denen sich schon mehrere Organisationen und Personen angeschlossen haben, hat vorläufig der VSU übernommen. Jede Anregung, jeder Hinweis, jede Unterstützung ist dringend erwünscht und wird weitergeleitet (VSU, Postfach 2169, 8028 Zürich; Tel. (01) 69 31 40).

Pierot Hans/Martin Mani

KJS (Kritische Jus-Studenten)

Krawall

Die Zürcher Unruhen und ihre polizeiliche/gerichtliche Bewältigung aus kritischer juristischer Sicht

Die Kritischen Jus-Studenten setzen sich im WS 1980/81 mit der Kriminalisierung der Bewegung auseinander. Ausgehend von der konkreten Situation fragen wir mit jeweils veränderter Problemstellung:

– Wer wird kriminalisiert? Nichtanpasser, Andersdenkende und -lebende, Aussteiger, Militärdienst-, Konsum-, Arbeits-, Kompromissverweigerer, Drogensüchtige, Umwelt-, Menschen- und Wohnraumschützer.

– Wie wird kriminalisiert? Verhaftung, Einvernahme, erkennungsdienstliche Untersuchung, Gerichtsverfahren; gesetzliche Grundlagen; Rechtsbeugung, Rechtsverweigerung durch die Behörden; Rechtshilfe durch engagierte Juristen.

– Warum wird kriminalisiert? Abschreckung einerseits, rechtliche und soziale Ausbürgerung der oben bezeichneten Personengruppen andererseits. Kriminologische und soziologische Aspekte.

Wir treffen uns jeweils am *Montagabend um 18.30 Uhr im EHG-Foyer* am Hirschengraben 7 (gleich neben dem Obergericht). *Erstmals am 27. Okt.:* Bericht aus der Knastgruppe des AJZ, von Stand und Umfang der Verfahren, mit Verhafteten und Anwalt. An den folgenden Abenden werden wir zuerst ein – knappes – kriminologisches Gerüst erarbeiten und anschliessend einzelne Objekte/Subjekte der institutionellen Betreuung näher betrachten. Basistexte werden vervielfältigt; eine grundlegende Schrift soll gemeinsam gelesen werden. Unsere Leute aus der Knastgruppe werden versuchen, ihre Erfahrungen einzubringen und den Zusammenhang mit der (im Lauf des Semesters) erarbeiteten Theorie herzustellen.

Wichtig finden wir, dass auch Leute aus anderen Fachrichtungen mitmachen – der schlagstockbewehrte Arm des Gesetzes kann jeden treffen!

FV Jus:

Praktikum

«Das Studium sollte nicht von allem Anfang an ausschliesslich auf die Prüfungen ausgerichtet werden. Im Vordergrund sollte das Interesse an der Sache stehen.»

So gelesen in der Wegleitung für das Studium der Rechtswissenschaft. Schön wär's! Allerdings würde das voraussetzen, dass auch seitens der Uni tatsächlich etwas zur Förderung des *«Interesses an der Sache»* getan wird. Aber solche völlig im Widerspruch zur Realität stehende Lippenbekenntnisse sind ja nichts Neues (vgl. ZP, die, als *«Selbstkontrolle des Studenten»* getarnt, Durchfallquoten von über 45 Prozent liefert!). Langfädige Massenvorlesungen und oberflächliche Übungen erfüllen das Postulat des Interesses an der Sache sicher nicht. Was fehlt, ist vielmehr der Praxisbezug, eine realistische Vorstellung davon, wie der angehäufte, realitätsfremde Stoff bei der Berufsausübung tatsächlich angewendet wird.

«Juristensöhne» haben das vererbte Privileg, sich diese Einsicht zu Hause verschaffen zu können. Die *«gewöhnlichen»* Jus-Studenten hingegen finden schwerlich eine solche Möglichkeit.

Der FV will dieser sozialen Benachteiligung einzelner Abhilfe schaffen: Mit einer Umfrage an Anwälte, Firmen und Gerichte von Zürich und Umgebung haben wir Möglichkeiten zu einem individuellen Praktikum während des Studiums abgeklärt (allenfalls kommen noch Stellen in der kantonalen und städtischen Verwaltung dazu).

Interessierte Studentinnen und Studenten erhalten von uns die Adresse einer solchen Praktikumsstelle. Genauer Inhalt und Dauer des Praktikums können dann in einem persönlichen Gespräch im betreffenden Büro festgelegt werden.

Die Adressen können beim VSU, Phönixweg 5, eingesehen werden (10.15–14.15 Uhr).

FV Jus
Arbeitsgruppe «Praktikum»

---

psychologie-lesegruppe

arbeitsgruppe kritische psychologie

im wintersemester 80/81 organisieren wir folgende lesegruppen, zu denen jedermann eingeladen ist:

motivationstheorie

ute holzkamp-osterkamp, motivationsforschung 2, die besonderheit menschlicher bedürfnisse – problematik und erkenntnisgehalt der psychoanalyse, campus, 1978.

terminvereinbarung:

do, 30. 10. 14.00 uhr, soziologisches institut, zeltweg 63

automation und qualifikation

automationsarbeit: tempirie 1, argument-sonderband as 43, berlin, 1980.

terminvereinbarung:

do, 30. 10. 12.00 uhr, uni vor hörsaal 222

ideologie

theorien über ideologie, argument-sonderband as 40, berlin, 1979.

terminvereinbarung:

di, 28. 10. 12.00 uhr, uni vor hörsaal 222

nähere auskunft bei den terminvereinbarungen oder *tel. 42 43 76.*

MSV Schwerpunkt 4

«Der politische Auftrag der Kritischen Psychologie»

Schwerpunkt Nummer 4 ist da. Er enthält zwei Vorträge über Kritische Psychologie, die vor einem Jahr in Zürich gehalten wurden. Die Thematik ist gesetzt in der politischen Dimension der Kritischen Psychologie.

Wer sich von der politischen Kraft der Kritischen Psychologie, die auch gerade in deren zunehmender gewerkschaftlicher Orientierung sichtbar wird, ein Bild machen will, erhält die Broschüre am Uni-Kiosk für 3.50 Fr. oder durch direkte Bestellung bei: *Marxistischer Studentenverband, Postfach 350, 8026 Zürich* (Briefmarken im Wert von 3.50 Fr. beilegen).

Seminaristische Einführungen
in die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Wege zur Sinnfindung und -gebung

Leitung: Dr. Michael Rist

1. Kurs:

Erkenntniswissenschaft und ihre ethischen Konsequenzen

anhand Rudolf Steiners «Philosophie der Freiheit»
Jeweils mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr
in der Rudolf-Steiner-Schule Zürich, Plattenstr. 33–39
Beginn: *Mittwoch, den 29. Oktober 1980*

2. Kurs:

Sozialökonomie

anhand Rudolf Steiners «Nationalökonomischen Kurses»
Jeweils montags von 18 bis 19.30 Uhr
in der Tobias-Schule Zürich, Zürichbergstr. 88
Beginn: *Montag, den 3. November 1980*

3. Kurs:

Biologisch-dynamische Wirtschaftsweise

Einführung in das Verständnis des «Landwirtschaftlichen Kurses» von Rudolf Steiner
Jeweils dienstags von 18 bis 19.30 Uhr
in der Tobias-Schule Zürich, Zürichbergstr. 88
Beginn: *Dienstag, den 4. November 1980*

Tanzschule WINGLING

Zürich + Uster
Ihre **City-Tanzschule** (5 Min. vom HB) beginnt neue
TANZKURSE
für Einzel und Paare:

Standard: Walzer, Fox, Tango, Cha-Cha, Polka, Disco u. a.
Fr, 31. Okt. 19.30
Mo, 3. Nov. 19.30
Do, 6. Nov. 19.30
Mo, 10. Nov. 21.00

Schüler-/Lehrlingskurse:
Fr, 31. Okt. 18.30
Di, 4. Nov. 18.30
Mi, 5. Nov. 18.30
Do, 6. Nov. 18.30

Nur Paare:
Di, 28. Okt. 21.00

Rock 'n' Roll-Kurse (Anfänger)
Di, 28. Okt. 19.30
Mi, 29. Okt. 21.00
Fr, 31. Okt. 19.00
Mo, 3. Nov. 19.30

Schüler-/Lehrlingskurse:
Mi, 5. Nov. 18.30

Wrangler

Fortsetzungskurse, Tanz- und Rock-Club, Privatstunden bitte tel. Anfragen.
Parties: Jeden Fr, 20.30 Uhr (für Kursteilnehmer gratis!)
Alle Kurse 8 Abende, immer am gleichen Wochentag.
Studentenpreis: 75 Fr.

NEU! Tanzkurse auch in **USTER-GREIFENSEE:**
Im neuen Sport- und Freizeitzentrum
Standard allgemein: Mi, 29. Okt. 19.30
Nur Paare: Mi, 29. Okt. 21.00

Tanzschule Wingling, Löwenstrasse 22
Gute P-Möglichkeiten
Anmeldung/Auskunft: bis 20 Uhr
TEL. (01) 211 77 33 RR959

theater am neumarkt
Vorverkauf 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88

In Zusammenarbeit mit dem Film-in «Revoltierende Jugend»: Filme aus den 50er und 60er Jahren

Blackboard Jungle
von R. Brooks
Di, 28. 10., 20.00 Uhr

Zabriskie Point
von M. Antonioni
Mi, 29. 10., 20.00 Uhr

Die Einsamkeit des Langstreckenläufers
von T. Richardson
Do, 30. 10., 20.00 Uhr

If
von Lindsay Anderson
Fr, 31. 10., 20.00 Uhr

Zürich 1980

«Züri brännt»
Aufzeichnungen des Video-Ladens
Sa, 1. 11., 20.00 Uhr

Nocturnes
Jimy Hendrix Story
Fr, 31. 10./Sa, 1. 11., 23.00 Uhr

2./3. November keine Vorstellungen

EHG
HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
T 251 87 55

Samstag, 1. November
DIE STADT-VERBESSERER
erobern verlorengegangenen Lebensraum zurück,
. versuchen, vom Abbruch bedrohte Häuser zu erhalten
. bauen Kinderspielplätze
. erwecken Hinterhöfe zu neuem Leben
. pflanzen Bäume
. planen Wohnstrassen

Stefan Rotzler, Gartenarchitekt,
führt und ermöglicht Kontakte.
15 Uhr Eingang Landesmuseum
Treffpunkt 19 Uhr Foyer
Hirschengraben 7:
ein gutes Nachtessen, Musik, Tanz, Gespräche
***
*

jeden Freitag ab 12.15 Uhr: für alle, die uns schon kennen, und für alle, die uns kennenlernen möchten, gibt es ein währschaftes Zmittag. Für ganze 4.50 servieren wir ein feines Menü, Getränk und Kaffee.

Lesen?
Lesen!

Dann «zs» lesen!

Arbeitsgemeinschaft Wörkschop

Im November beginnen neue Kurse:

Ausdruck + Improvisation
mit Meret Schlegel + Walter Weiler
Wochenende, 1./2. Nov.

Transaktionsanalyse
mit Fritz Praxmarer
20 Mittwochabende

Initiative Massage + fortlaufende Primärgruppen
mit Walter Weiler
je 14täglich, Montagabend

Anmeldung + Information:
Arbeitsgemeinschaft Wörkschop
Postfach 874, 8025 Zürich
Tel. (01) 41 01 57 (ab Mittag)

Damit ein optimaler Warenfluss von der Produktion bis zum Verkauf gewährleistet ist, sind die Ausmasse von Sammelpackungen auf die sogenannte Euro-Palette abzustimmen.

Für unsere Abteilung «Verpackung» suchen wir deshalb für die Problemlösung im Bereich **«Normierung der Sammelpackungen»**

Studentin oder Studenten

für die Zeit von mindestens 1 Jahr.

Interessenten melden sich bitte telefonisch oder schriftlich bei

Migros-Genossenschafts-Bund
Personal und Ausbildung
Limmatstrasse 152, 8005 Zürich, Tel. (01) 277 21 11

Filmstellen VSETH/VSU

Liebe Filmfreunde!

Ein vielfältiges, abwechslungsreiches und umfangreiches Programm wartet auf euch. Wie gewohnt beginnen wir mit unseren Vorstellungen in der 2. Semesterwoche (d. h. am 4. Nov.), und zwar im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, in den Auditorien F1 oder F7.

Unser diessemestriges Programm gliedert sich in zwei Blöcke. Jeweils am **Dienstag** zeigen wir den grossangelegten Zyklus

Kino der Stummfilmzeit

Er ist der erste Teil eines mehrsemestrigen Überblicks, der die Entwicklung des Films von den Anfängen bis zur Gegenwart aufzeigen will. Es bietet sich hier also die wohl einmalige Gelegenheit, Film nicht nur als singuläres Ereignis kennenzulernen, sondern Zusammenhänge, Entwicklungen zu erfahren.

Es ist uns gelungen, diesen Zyklus mit einer **Vorlesung** an der Universität zu verbinden, nämlich mit Dr. Viktor Sidlers *«Filmgeschichte I: Von den Anfängen des Films bis zum Tonfilm»*, die jeweils am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr im Hörsaal 109 der Universität stattfindet. Wer also die Entwicklung des Films – ohne deren Kenntnis unser zeitgenössisches Kino kaum richtig verstanden werden kann – kennenlernen möchte, sollte diesen Zyklus und die dazugehörige Vorlesung nicht verpassen!

Das Programm ist aber auch so angelegt, dass sich darin viele hervorragende Einzelbeispiele befinden, so zum Beispiel die Filme von **D. W. Griffith, Sergei Eisensteins** *«Generallinie»*, **Erich von Stroheims** *«Foolish Wives»*, *«The Son of the Sheik»* mit dem damaligen Frauentraum **Rudolph Valentino,** *«The River»* von **Frank Borzage,** eine absolute Rarität, *«Gösta Berlings Saga»*, einer der ersten Filme mit **Greta Garbo,** oder *«Sunrise»* von **F. W. Murnau** und *«Tagebuch einer Verlorenen»* von **G. W. Pabst.** Es sind dies grosse Kinofilme, Filme, die die Geschichte des Films entscheidend mitprägten. Einen besonderen Leckerbissen stellen die beiden Programme zur **französischen Avantgarde** dar.

Um den Zuschauer, die sich diesen Zyklus in seiner Gesamtheit ansehen möchten, entgegenzukommen, geben wir erstmals ein **Abonnement** zum Preis von 33 Fr. ab, gültig für alle 17 Vorstellungen (Ermässigung über 35%). Es ist an der Abendkasse erhältlich.

Jeweils am **Mittwoch** und **Donnerstag** zeigen wir drei weitere Zyklen. Den Anfang machen Filme von

Bernardo Bertolucci

Dieser italienische Regisseur ist vor allem durch den Skandalfilm *«The Last Tango in Paris»* und mit *«Novecento»* bei uns bekannt geworden. Wir bieten hier die Gelegenheit, auch den grössten Teil seines übrigen Werkes kennenzulernen. Also: zum Sehen und Wiedersehen!

Im Dezember und Januar zeigen wir einen Zyklus zum Thema

Sexualität im Film

Wir versuchen hier, verschiedene Aspekte der Sexualität, wie sie in Filmen dargestellt werden, zur Diskussion zu stellen. Wir zeigen den bei uns noch kaum bekannten Underground-Hit *«Blue Movie»* des Pop-Künstlers **Andy Warhol; Ingmar Bergmans** Film *«Das Schweigen»*, der zu Beginn der sechziger Jahre den Puritanismus schockte und Zensoren auf den Plan rief; *«Das Mädchen Nanami»* des Japaners **Susuma Hani** und *«Dorotheas Rache»* von **Peter Fleischmann,** zwei Filme, die auf verschiedene Weise die Verkommerzialisierung von Sexualität zeigen; und schliesslich **Eric Rohmers** stillen, subtilen und schönen Film *«Le genou de Claire»*.

Den Abschluss bildet der Zyklus

Filmkomik

Damit stellen wir ein Genre vor, das wohl zu den publikumswirksamsten und erfolgreichsten gehört. Wir zeigen die Entwicklung von den Anfängen der **Slapstick-Comedies** von Charlie Chaplin, Buster Keaton, Harold Lloyd und Laurel & Hardy, um nur die bekanntesten Namen zu nennen, über den filmischen Anarchismus der **Marx Brothers** und die absurde Komik eines **W. C. Fields** bis hin zu **Jacques Tati** und **Woody Allen.** Wir kommen damit sicher auch einem nicht geringen Zuschauerbedürfnis nach heiteren, lustigen und komischen Filmen entgegen, nach Filmen, die Spass machen, die Lust bereiten.

Dokumentation

Auch für dieses Semesterprogramm haben wir wiederum eine umfangreiche *Dokumentation* zusammengestellt. Sie ist zum Preis von 5 Fr. erhältlich an der Abendkasse, am Uni-Kiosk und im SAB ETH-Mensa und Hönggerberg (ab 2. Semesterwoche). Genauere Angaben über die gezeigten Filme und Spielzeiten resp. -orte könnt ihr unserem Inserat in diesem *«zs»* entnehmen.

Zum Schluss noch ein Wort in eigener Sache: Wir suchen für die Planung und Durchführung unserer Filmprogramme neue **Mitarbeiter.** Bist du filminteressiert, und hast du Lust mitzumachen? Wir treffen uns jeden Montag um 18.15 Uhr in unserem Büro an der Leonhardstrasse 15 (im 2. Stock).

Filmstellen VSETH/VSU

INSERAT

BERNIE'S HAT IHRE KRAGENWEITE.

BERNIE'S

5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

Filmstelle VSU zeigt:

Zyklus: Homosexuelle im Film

Je, tu, il, elle

Regie: Chantal Akerman, Claire Wauthion, Niels Arestrup

Julie ist allein in einem anonymen Zimmer, in das sie gerade eingezogen ist. Sie denkt an eine schwierige Liebesbeziehung, die sie gerade durchlebt hat und die nur schlecht zuheilt. Sie geht weg, um Autostop zu machen, und wird von einem Lastwagenfahrer mitgenommen, mit dem sie diskutiert und der ihr sein Leben erzählt – es ist ein schwacher Versuch einer Freundschaft.

Am Ende ihres Weges findet sie die Frau wieder, die sie wirklich liebt, aber diese leidenschaftliche Beziehung wird ohne Zweifel nicht mehr lange dauern.

In «Je, tu, il, elle» wird die Geschichte einer Frau erzählt, die die letzten Erschütterungen der Adoleszenz durchlebt, die Unmöglichkeit zu kommunizieren, diese Schwierigkeit die wir alle durchgemacht haben, um dem Vorbild zu entsprechen, das aus uns Erwachsene macht.

Chantal Akerman hält nicht daran fest, vor allem Geschichten zu erzählen. Vielmehr zeichnen sich ihre Filme durch ein *«Übersetzen von Zuständen»* aus. Einige sehen in ihren Filmen intellektuelle Konstruktionen. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Was sie macht, kommt aus dem Bauch, es sind existentielle Filme. Bewundernswert ist, wie es ihr anscheinend leicht gelingt, dasjenige in die Filmsprache zu übersetzen, was wir alle (oder vielleicht nur alle Frauen) eines Tages gespürt haben.

Der Film wird im Studio Commercio vom 27. Oktober bis 2. November jeweils um 3.15, 5.15, 7.15, 9.15 gezeigt.

Anna und Edith

von Gerrit Neuhaus (BRD, 1975)

und

A Comedy in Six Unnatural Acts

von Jan Oxenberg (USA, 1976)

«Anna und Edith» ist ein Film, der zeigt, dass lesbische Beziehungen anderen Bedingungen unterworfen sind als heterosexuelle Beziehungen und sich nicht nur in der Sexualität unterscheiden. Anna und Edith sind nicht angeborenermassen lesbisch. Erst die Erfahrung mit ihren Männern lässt sie den Zwang der Heterosexualität durchbrechen, in der sie weder Gleichberechtigung, geschweige denn Glück empfinden. So ziehen sie die Konsequenz, die Bedingung für ihre Weiterentwicklung ist, sie trennen sich vom Mann bzw. Freund.

Der zweite Film in diesem Doppelprogramm ist eine Satire auf das stereotype Bild von Lesbierinnen. Der Film ist eine Komödie, über die das Publikum lachen und sich amüsieren soll. Aber natürlich ist die Kehrseite der «Komödie» über falsche Bilder die «Tragödie» ihrer Wirkung auf unser Leben.

Beide Filme sind im Studio Commercio am Freitag/Samstag, 30. 10./1. 11., um 23.15 zu sehen.

Michael, McCreesh & Campbell

Musig am Määntig

Michael, McCreesh & Campbell

Traditionelle String-Band-Musik aus den USA

Montag, 3. November 1980
20.30 Uhr, untere Mensa Uni Zürich
Eintritt: 6.–/8.– ohne Legi

Walt Michael:
Hackbrett (hammerd dulcimer), Gitarre, Mandoline, Sänger

Harley Campbell:
Kontrabass, Southern mountain clog dancer, Sänger und Komponist

Tom McCreesh:
Geige und Gitarre

Das Trio Michael, McCreesh & Campbell spielt einen weiten Bereich traditioneller amerikanischer Musik. Mountain ballads, Appalachian clog dance tunes und dazwischen Bluegrass-Melodien.

Walt Michael und Tom McCreesh trafen sich bereits 1971. Erst 1978 taten sie sich zusammen und bildeten mit Harley Campbell ein Trio. Sie traten am American Dance Festival 1978 auf. Nach Beendigung einer Europa-Tournee 1979 spielten sie als eine der offiziellen Gruppen an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid.

Aufführung des Sprechtheaters Hottingen

Andorra (Max Frisch)

29./31. Oktober,
1./3./4. November,
jeweils 20 Uhr, im Poly-Foyer.

Das Sprechtheater Hottingen, eine Laiengruppe unter der Leitung der Radiosprecherin Edith Stäheli, zeigte dieses Stück bereits Ende August im Kreuzgang des Fraumünsters mit grossem Erfolg. Das Stück ist eine Parabel über menschliche Verhaltensweisen, die von Vorurteilen bestimmt werden, von Konventionen, die man glaubt, ohne sich die Mühe zu nehmen, ihre Voraussetzungen zu prüfen. *«Andorra»* hat, laut Frisch, nichts mit dem wirklichen Kleinstaat dieses Namens zu tun, es ist der Name für ein Modell.

«‹Andorra› ist ein Stück über Antisemitismus, in dem keine Juden vorkommen» (Kritik zu einer «Andorra»-Aufführung).

WOCHENKALENDER 27.10.-1.11.

Regelmässig:

dienstags:

- ● **Singkreis f. ältere Vokalmusik:** Uni-HG 303 *13.00–14.00*
- ● **«Loch Ness»:** *gemütliche Studentenbeiz,* Clausiusstr. 33 *20.00–24.00*
- ■ **AKI:** *Santa messa in lingua italiana* *18.15*

mittwochs:

- ■ **AKI:** *Eucharistiefeier mit anschliessendem Imbiss* *19.15*

donnerstags:

- ■ **Stipendienberatung VSETH/VSU:** *Beratung,* ETH-Polyterrasse, Büro Z 91 (Tel. 256 47 17) *10.00–13.30*
- ● **«Loch Ness»:** *gemütliche Studentenbeiz,* Clausiusstr. 33 *20.00–24.00*
- ● **AKI:** *Kammerorchester* *19.30*

freitags:

- ■ **EHG:** *Beiz, Zmittag im Foyer für 4.50,* Hirschengraben 7 *12.15*

■ Vorträge, Versammlungen
● Kulturelles, Vergnügen
★ Politische Veranstaltungen

HK? DC? EGStR? SA? AR?

Die Universität, die Verbände und auch der *«zs»* werfen mit Bezeichnungen und Abkürzungen um sich, die am Anfang mehr Fragen hinterlassen, als dass sie dir weiterhelfen. Und überhaupt dieser Dschungel von Hochschuleinrichtungen, Behörden, Beratungsstellen, studentischen Einrichtungen, Alternativbeizen und -läden: Wie soll sich da noch jemand auskennen? Es gibt ein unersetzliches Hilfsmittel:

«Leo Phönix – Grauzonenplan»

Dieses handliche kleine Büchlein liefert jede Menge Tips und Organigramme zu Uni und ETH, es erleichtert Neuankömmlingen das Einleben in dieser Stadt, und selbst *«Eingeborene»* finden im **«Leo Phönix»** ungeahnt viele nie geahnte Hinweise.

«Leo Phönix», *der* Studentenführer, wird herausgegeben vom **VSETH,** LEOnhardstrasse 15, und vom **VSU,** PHÖNIXweg 5, und ist auch dort erhältlich sowie bei der Zentralstelle, Schönberggasse 2. Er kostet nur 2.50 Fr.

Für mehr Licht im Dunkel: *«Grauzonenplan»!*

Diese Woche:

Montag, 27. Oktober

- ★ **KJS:** *AG Rechtsstaat,* EHG-Foyer, Hirschengraben 7 *18.30*
- ■ **FV-Ethnologie:** *Vollversammlung,* Uni-HS 118 *12.00–14.00*
- ● **AKI:** *«Warum Christen glauben»,* im Fernsehraum *19.00*

Dienstag, 28. Oktober

- ■ **AG Kritische Psychologie:** *Lesegruppe Ideologie,* Uni-HS 222 *12.00*
- ■ **Studentenbibelgruppe:** *Uni-Rektor Prof. G. Hilti: «Die Bedeutung der Mitmenschlichkeit an den Hochschulen»,* Kirchgasse 13 *19.30*

Mittwoch, 29. Oktober

- ● **Sprechtheater Hottingen:** *«Andorra» von Max Frisch,* Poly-Foyer *20.00*
- ■ **Studentenbibelgruppe:** *Einführungsabend für Erstsemestrige (ETH),* Cafeteria Polyterrasse *18.30*
- ■ **Rudolf-Steiner-Seminar:** *Erkenntniswissenschaft und ihre ethischen Konsequenzen,* Plattenstrasse 33–39 *18.00–19.30*

Donnerstag, 30. Oktober

- ■ **AG Kritische Psychologie:** *Lesegruppe Motivationstheorie,* Soziologisches Institut (Zeltweg 63) *14.00*
- ■ **AG Kritische Psychologie:** *Lesegruppe Automation und Qualifikation,* Uni-HS 222 *12.00*
- ■ **VSU-Frauenkommission:** *1. Semestersitzung,* Untere Mensa *17.15*
- ★ **GHF:** *Hochschulpolitik im Sparzeitalter. Referate von Dr. A. Trutmann, Prof. H. Ursprung, Dr. R. Depler,* Rest. «Kaufleuten», Pelikanstr. 18 *16.15*
- ■ **FV Pädagogik:** *Vorbesprechung Baacke-Seminar,* Pädagogisches Institut *12.00*
- ★ **Orfa-Dunschtig:** *«Frauen in der Politik», Helferei,* Kirchgasse 13 *19.30*
- ■ **Studentenbibelgruppe:** *Einführungsabend für Erstsemestrige (Uni),* Cafeteria Polyterasse *18.30*
- ● **AKI:** *Beginn Kammerorchester* *19.30*

Freitag, 31. Oktober

- ● **Sprechtheater Hottingen:** *«Andorra» von Max Frisch,* Poly-Foyer *20.00*

Samstag, 1. November

- ● **Sprechtheater Hottingen:** *«Andorra» von Max Frisch,* Poly-Foyer *20.00*
- ■ **EHG:** *Die Stadtverbesserer, Stefan Rotzler führt und ermöglicht Kontakte. Anschl. Nachtessen, Musik, Tanz, Gespräche im Foyer.* Eingang Landesmuseum/Hirschengraben 7 *15.00/19.00*

Voranzeige

Frau und Wissenschaft

Am 8./9. November findet an der Universität eine Tagung zu diesem Thema statt. Es wird einige Referate und viel Gruppenarbeit geben. Für Verpflegung am Samstagabend und Sonntag sorgt die Frauenbeiz-Gruppe Züri. Frau kann sich informieren auf den Stellwänden im Lichthof der Uni, das Programm kann auch beim VSU (Phönixweg 5, 69 31 40) bezogen werden.

Frauenkommission VSU/VSETH

Fällige Termine

Achte darauf, dass du wegen der Hektik des Semesterbeginns folgende Termine nicht verpasst:

ETH: Gesuche für Studiengelderlass, ETH Stipendien der erstsemestrigen Studenten für das kommende Schuljahr müssen bis *Ende der ersten Semesterwoche* bei der *Stipendienstelle des Rektorats* (Hauptgebäude F. 68.4) eingereicht sein.

Universität: Die Frist für Gesuche an die Darlehenskasse der Studentenschaft sowie an die Stipendienkasse der Universität läuft am *1. November ab.* Eingabestelle siehe unten: Kanton Zürich.

Stipendien des Kantons Zürich (Uni und ETH): Die erstmaligen Gesuche für das Wintersemester müssen bis am *1. November* bei der *Stipendiatenberatung der Hochschulen, Schönberggasse 2, 8001 Zürich,* eingereicht sein.

AMIV-Generalversammlung

11. November 1980 im VSETH-Foyer, genaue Zeit wird noch bekanntgegeben.

Traktandenliste

1) Bestimmen der Stimmzähler
2) Feststellen der Beschlussfähigkeit
3) Genehmigung der Traktandenliste
4) Genehmigung des Protokolls der letzten GV
5) Semesterbericht des Präsidenten
6) Rechnung und Budget
7) Wahlen
8) Statutenrevision
9) VSETH-News
10) Mitteilungen und Anträge des Vorstandes
11) Mitteilungen und Anträge der Mitglieder
12) Varia

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

27. Oktober bis 2. November 1980
Nr. 1
Wintersemester 1980/81

Semesterbeginn: Montag, 27. Oktober, in allen Anlagen
Montag, 27. Oktober; am Abend findet **nur** das Konditionstraining statt; alle Einzeldisziplinen fallen aus

Auskünfte und Anmeldungen:

Auskunftstellen des ASVZ:

Polyterrasse:
ETH-Zentrum, A 91, Tel. 256 42 10, intern 4210, geöffnet Montag–Freitag, 10–16 Uhr

ETH Hönggerberg:
HIL im SAB-Laden, Tel. 377 26 99, intern 2699, geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 12 bis 13 Uhr

Luftdruckschiessen: 1. Einführungskurs: Dienstag, 28. Oktober, 18 Uhr, HSA Fluntern. Anmeldung an der Auskunftsstelle

ZHM-Spiele:
- Fussball
- Basketball
- Volleyball
- Handball

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 5. November, 13 Uhr, Auskunftsstelle des ASVZ, Polyterrasse

Spielbeginn:
Montag, 10. November

Kurse: Badminton, Nothilfe, Rettungsschwimmen, Tanz, Tauchen, Tennis. Anmeldungen ab sofort möglich. Teilnehmerzahl beschränkt!

Trainings-Orientierungslauf: Freitag, 31. Oktober, 12.30 Uhr, HSA Fluntern

Trainerverkauf: HSA Fluntern, 3.–14. November, jeweils 12–13 und 18–19.30 Uhr

An der Auskunftsstelle in der Polyterrasse sind folgende ASVZ-Artikel erhältlich:
grosse Sporttasche 25 Fr., Sauna-Badetuch 12 Fr., Leibchen 7 Fr.